

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der 11-Spaltzettel im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Belgien im Memelgebiet 50 % Aufschlag.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 24

Memel, Sonnabend, den 28. Januar 1933

85. Jahrgang

N. S. D. A. P. macht mit — macht nicht mit?

Hitler verzichtet auf den Kanzlerposten? — Die neuen Männer — „Schleicher denkt nicht an Rücktritt“

emb. Berlin, 26. Januar.

In den gestrigen Abendstunden verdichteten sich die Gerüchte über eine Neubildung des Reichskabinetts in immer stärkerem Maße, wobei die Feststellung gemacht wurde, daß Hitler auf die Führung eines Präsidialkabinetts verzichtet habe und die nationalsozialistische Partei bereit sei, an einem derartigen Kabinetts teilzunehmen.

Die Regierung Schleicher hält nach wie vor daran fest, daß der Reichskanzler am Freitag die Entschlüsse herbeiführen muß. Für ein neues Präsidialkabinetts werden Papen, Goering, Hugenberg, Fria und v. Stulpnagel als die kommenden Männer genannt.

„Keine Schwindelmeldungen“

emb. München, 27. Januar. Von der Reichspressestelle der N. S. D. A. P. wird zu den in den heutigen Abendstunden in Umland gekommenen Gerüchten, wonach die N. S. D. A. P. auf die Führung in einem Präsidialkabinetts verzichtet habe, erklärt, daß es sich dabei um „keine Schwindelmeldungen“ handle.

Goering vermittelt zwischen Adolf Hitler und Gregor Strasser

emb. Berlin, 27. Januar. Wie wir aus Kreisen der N. S. D. A. P. erfahren, hat in den letzten Tagen auf Anregung des Reichstagspräsidenten Goering eine Unterredung zwischen diesem als Beauftragten Adolf Hitlers und dem Abgeordneten Gregor Strasser stattgefunden.

„Entscheidung allein bei Hindenburg“

emb. Berlin, 27. Januar. Der „Völkische Beobachter“ (Berliner Ausgabe) stellt zur poltischen Lage gestern Abend fest:

„Wie wir hören, beabsichtigt die nationalsozialistische Reichstagsfraktion in der Freitagssitzung des Reichstages keinerlei besondere oder neue Anträge einzubringen. Ihre am 20. Januar geäußerte Absicht, daß im Plenum des Reichstages zunächst einmal über die Winterhilfe und die Beseitigung der sozialen Härten der Juli-Notverordnung vom vorigen Jahr beraten werden müßte, hat die Fraktion vorerst fallen lassen, weil die Regierung mit der Begründung, daß noch kein Geld vorhanden sei, auch entsprechende Beschlüsse nicht durchführen würde.“

Der Reichstag tritt, wie beschlossen, am 31. Januar zusammen, um eine Regierungserklärung aus dem Munde des Reichskanzlers v. Schleicher entgegenzunehmen. Daran wird sich die große politische Abspaltung anschließen, die vielleicht bis zum 4. Februar dauern könnte.

Wenn es im Anschluß daran zur Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag kommt, so ist seine Annahme mit den Stimmen der Nationalsozialisten nicht zweifelhaft; um so mehr, als keine einzige Partei, ausgenommen die Deutsche Volkspartei, Veranlassung haben dürfte, den Reichskanzler v. Schleicher noch länger zu halten.

Die Entscheidung, ob am 4. Februar die Auflösung des Reichstages kommt, liegt ganz allein beim Reichspräsidenten. Wir wissen nicht, ob er sich bis dahin zu der Überzeugung durchgerungen haben wird, daß die Krise

nur durch Hitlers Vertrauen mit dem Reichskanzleramt zu lösen ist.“

Wie wird sich der Reichskanzler entscheiden?

emb. Berlin, 27. Januar.

Die im Laufe des gestrigen Abends in Berlin verbreiteten Gerüchte werden an zutreffender Stelle als ein Ausdruck der Nervosität betrachtet, die vor der Entscheidung des Reichspräsidenten in verschiedenen politischen Kreisen zum Ausdruck gekommen ist. Zu den Dingen selbst wird von der Reichsregierung keine Stellung genommen. Dagegen kann festgestellt werden,

daß Reichskanzler v. Schleicher, von dem einzelne der erwähnten Gerüchte wissen wollten, er sei bereits zurückgetreten oder beabsichtige doch zurückzutreten, nicht daran denkt, sein Amt niederzulegen.

Er wird vielmehr in der Sitzung des Reichstages heute nachmittags, wie bereits des öfteren angekündigt, durch seinen Staatssekretär den Standpunkt vertreten lassen, daß er unbedingt auf einer Entscheidung bestehen müsse und wird es dann dem Reichskanzler überlassen, seine

Entschlüsse auf Grund dieses Tatbestandes zu treffen. Sobald diese Entschlüsse vorliegen, wird der Reichskanzler seinerseits sich entweder noch Freitag nachmittags oder Sonnabend vormittags zum Reichspräsidenten v. Hindenburg begeben, um die je nach der Haltung des Reichspräsidenten notwendig werdenden Entscheidungen des Reichspräsidenten einzuholen.

Wie man hört, wird der Reichskanzler bei der gleichen Gelegenheit auch Vorschläge unterbreiten, die einer Wiederholung blutiger Vorfälle, wie des letzten Dresdener Zusammenstoßes und einer Fortsetzung der gesteigerten politischen Seehe, wie sie in den letzten Tagen beobachtet worden ist, vorbeugen sollen.

Deutschlands Ziel auf der Abrüstungskonferenz

emb. Berlin, 27. Januar.

In der Zeitschrift „Völkischer Beobachter“, die in Genf von der „Deutschen Liga für den Völkerbund“ herausgegeben wird, erscheint am 27. Januar nachstehende Rundgebung des Reichskanzlers v. Schleicher über Deutschlands Ziel auf der Abrüstungskonferenz:

„In seinem Sinne der französischen Eintrachtungs- und Forderungspolitik — selbstverständlich gegen Deutschland richtet — befreit ist, durchzuführen.“

Unzweifelhaft wird um Ungarn, dem er Freiheiten in Rumänien und überhaupt wirtschaftliche und auch minderheitenrechtliche Erleichterungen im Rahmen einer Entente verspricht, die außer den drei Staaten der Kleinen Entente, Rumänien, Südslawien, die Tschechoslowakei, auch Österreich umfassen soll. Dabei betrachtet er den sogenannten Tardieu-Plan, der die Mitteleuropa-Erörterungen des vorigen Jahres beherrscht hat, aber von der Wehrzahl der Beteiligten abgelehnt worden ist, nach wie vor als richtig und gebend, wenn nicht in seinen Einzelheiten, so doch in dem Grundge-

Ungarbenes Ungarn

Französisch-rumänische Politik im Donauraum — Gegen Deutschland und Italien

emb. Berlin, 27. Januar.

In Sinaja hat dieser Tage das Zusammentreffen der Könige von Südslawien und Rumänien stattgefunden, die ganz das Gepräge der hochpolitischen Monarchenbegegnung der Vorkriegszeit getragen hat. Der rumänische Außenminister Titulescu, der gewandteste Diplomat Rumäniens, hat zwar in Budapest in Abrede gestellt, daß dieser Begegnung eine besondere Bedeutung zukomme, er hat aber gleichzeitig dem Vertreter eines ungarischen Blattes Erklärungen abgegeben, von denen man mit größter Sicherheit annehmen kann, daß sie das Gesprächsthema von Sinaja gebildet haben. Die Ausführungen des rumänischen Außenministers haben sich mit seinen politischen Bestrebungen im Donauraum be-

Sturmigung im Sachsen-Landtag

Wegen der blutigen Vorgänge im Dresdener Reglerheim — Der Innenminister erklärt Krawalle und stundenlange Unterbrechungen

emb. Dresden, 27. Januar.

In der gestrigen Vollziehung des Landtages gab Innenminister Richter eine Darstellung der blutigen Vorgänge im Dresdener Reglerheim. Die Mittwochabend vom „Kampfbund gegen den Faschismus“ im Reglerheim veranstaltete Kundgebung habe gegen 10 1/2 Uhr aufgelöst werden müssen, weil der Redner, Oberleutnant a. D. Fraedrich

zur Gewaltanwendung aufgefordert

habe. Die Polizei sei bei der Räumung ohne Gummiknüppel durch Sperrkette vorgegangen. Plötzlich seien Sprecher der Galerie aufgetreten, während gleichzeitig von der Galerie Gegenstände auf die Polizeibeamten herabgeworfen wurden; auch Schüsse seien von den Tribünen herab auf die Polizei abgegeben worden. An dieser Stelle der Ausführungen des Ministers kam es zu wütenden Zwischenrufen der Kommunisten. Der Minister erklärte dann,

daß die Polizeibeamten ohne Befehl nach den Stellen der Galerie geschossen haben, von wo aus sie beworfen oder beschossen worden sind. Die Staatsanwaltschaft habe vormittags einen Dolmetscher angefordert, der sodann erst beendet sei. Ein zweiter vom Gericht veranlasseter Termin sei noch im Gange. Nach den übereinstimm-

menden Aussagen aller Polizeibeamten sei auf die Polizei von der Galerie geschossen worden. Ein Schuß sei hinter einer Deckung im Anschlag stehend gesehen worden. An dieser Stelle der Galerie seien auch zahlreiche Einschläge festgestellt, da die Polizeibeamten dort hin geschossen hätten. Im Saal und auf der Galerie seien auch Patronenhülsen gefunden worden, die nicht zu den Pistolen der Polizei gehörten. Auch seien verschiedene Einschläge an den Stellen festgestellt worden, wo die Polizeibeamten gestanden hätten.

Als der Minister dann das Bedauern der Regierung zum Ausdruck brachte, daß die Vorfälle neun Tote und elf Verletzte gefordert haben, kam es zu erneuten

wütenden Zwischenrufen der Kommunisten. Der Minister schloß, daß die Vorgänge der vergangenen Nacht eine ernste Mahnung an alle darstellten. Es habe sich leider gezeigt, daß die Aufhebung der früheren Bestimmungen zum Schutze der Ruhe und Ordnung durch die Reichsregierung über eilt geschehen sei. Die Staatsregierung würde die erforderlichen Maßnahmen von sich aus treffen, um die Ruhe und Ordnung sicherzustellen. Für die Stadt Dresden sei zunächst ein allgemeines Demonstrationverbot erlassen worden. Die Polizei müsse sich unter allen Umständen gegenüber Ungehörigkeiten

Deutschlands Gleichberechtigung in der Wehrfrage ist durch die Vorkriegs-Entschlüsse vom 11. Dezember 1932 anerkannt worden. Wir kehren jetzt auf die Abrüstungskonferenz zurück, um zu erreichen, daß hier in kürzester Frist eine Abrüstungskonvention abgeschlossen wird, die durch die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten die allgemeine, für alle gleichgültige Sicherheit schafft.

Deutschland hat einen Weg zu diesem Ziel durch seinen Abrüstungsplan vom 18. Februar 1932 gezeigt. Wir würden aber auch jede andere Abrüstungsmaßnahme unterstützen, die den beschleunigten Abschluß einer Konvention ermöglicht, die unsere grundlegenden Forderungen erfüllt.

Von der Art und Weise, wie die Konferenz die allgemeine Abrüstung durchzuführen wird, wird auch die Verwirklichung der Gleichberechtigung Deutschlands abhängen. Denn dieser Grundgedanke verlangt, daß alle Ergebnisse der Konferenz uneingeschränkt auch für Deutschland gelten. Zweierlei Recht für die Sieger und für die Besiegten des Weltkrieges darf es nicht mehr geben. Eine Konvention, die diesem Grundgedanken nicht Rechnung trägt, würden wir niemals unterzeichnen.

Niemals unterzeichnen. Die Herstellung der allgemeinen Sicherheit durch allgemeine Abrüstung ist die Vorbedingung für die Wiederkehr des Vertrauens und für die Wiederkehr gesicherter politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse in der Welt. Die Konferenz trägt die schwere Verantwortung dafür, daß dieses Ziel schnell erreicht wird.“

danke. Es hat sich schon bei dem Streit um den Nichtangriffspakt zwischen Rumänien und Anklage gezeigt, daß Titulescu die Politik Tardieus im Gegensatz zu derjenigen Herriots vertritt und sich damit durchsetzt.

Diese Politik überschneidet sich gerade in Mitteleuropa mit den Interessen, die Italien sehr aktiv verfolgt;

man wird auch das Intrigenpiel, das gegenwärtig „am Rande“ der Genfer Ratstagung wegen einer italienischen Waffenlieferung nach Ungarn im Gange ist, mit dieser Absicht zu erklären haben. Gegen der „Entwässerung“ über einen Transport von angeblich 80 000 Gewehren und 200 Maschinengewehren, der von Italien nach Ungarn auf dem Weg gebracht sein soll, droht die Kleine Entente, wahrscheinlich mit negativem Erfolg, mit einem Investitionsverfahren. Der französischen Gruppe ist offenbar jedes politische Druckmittel willkommen, auch wenn es bedenklich nach einem Mißbrauch der Völkerbundsmaschinerie ausstieße, im Kampfe gegen den „Revisionismus“.

durchsetzen. Dazu sei sie nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet.

Im Anschluß an die Ausführungen des Innenministers begründete ein sozialdemokratischer Abgeordneter folgenden Antrag seiner Partei: In einer kommunistischen Verammlung sind neun Personen durch Polizeibeamte getötet worden. Diese Tat ist nicht dadurch zu rechtfertigen, daß der Versammlungsdirektor angeblich Grund zur Auflösung der Verammlung geboten haben soll und die Verammlungsteilnehmer sich zu widersetzen verweigert hätten. Der Landtag wolle daher beschließen, die Regierung zu beauftragen: 1. sofort die strengste Untersuchung des Falles durch Beamte, die nicht dem Dresdener Polizeipräsidium unterstehen, durchzuführen; 2. die Beamten, die den Befehl zum Feuer gegeben haben, sofort ihres Dienstes zu entheben; 3. den Ausschuss des Landtages zur Untersuchung der Vorgänge in der sächsischen Polizei und Verwaltung zu beauftragen, den Fall von sich aus zu untersuchen. Auf Zwischenrufe von der Pressetribüne her entstanden

heftige Tumulte

die zu einer Unterbrechung der Sitzung führten. Nach fast 3/4 stündiger Unterbrechung wurde die Sitzung dann vom Landtagspräsidenten mit der Erklärung eröffnet, daß es ihm bisher nicht gelungen sei, den Zwischenrufer einwandfrei festzustellen. Auf alle Fälle stelle es aber eine gräßliche Störung der Ordnung dar, wenn einzelne Abgeordnete auf die Pressetribüne stürzen und dort gegen die Mann, den sie für schuldig hielten, einbrängen. Er wolle deshalb die Abgeordneten Lindermann, Kommunist und Herrmann, Kommunist aus der Sitzung aus-

Bei diesen Worten des Präsidenten erhob sich erneut ungeheurer Lärm bei den Kommunisten, in den auch die Sozialdemo-

Präsidenten einstimmen. Als die Aufforderung des Präsidenten an die ausgeschlossenen Abgeordneten, den Saal zu verlassen, erfolglos blieb, verließ der Präsident seinen Platz, womit die Sitzung nach Inapp drei Minuten erneut unterbrochen war.

Nach der zweiten Wiedereröffnung der Sitzung nach 7 Uhr, wobei die Abgeordneten Sandermann und Herrmann fehlten, erklärte Präsident Gardt, eine Reihe von Abgeordneten und Tribünenbesuchern hätten übereinstimmend bezeugt, daß der nationalsozialistische Pressevertreter Lüttich bei leidiger Leukerungen von der Presse-tribüne herab getau habe. Er entziehe deshalb dem Lüttich vorläufig die Pressekarren.

Als der kommunistische Abgeordnete Kerner erklärte, daß sich in Zukunft die kommunistische Opposition bei ähnlichen Vorgängen selbst helfen werde, wurde ihm das Wort entzogen. Es kam wiederum zu wilden Kämpfen in deren Verlauf Präsident Dr. Gardt den Abgeordneten Müller-Planig (Sozialdemokrat)

wegen verschiedener Zwischenrufe von der Sitzung ausschloß. Müller-Planig verließ den Saal jedoch nicht, worauf der Präsident die Sitzung für geschlossen erklärte.

Mit dem Tode bedroht . . .

wb. Dresden, 27. Januar. Der im Zusammenhang mit dem Fall Dentich (Wie erinnerlich, wurde der Nationalsozialist Dentich das Opfer eines Fememordes) mehrfach genannte nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Dr. Bennicke, dessen Immunität aufgehoben worden war, hat dem Landtagspräsidenten mitgeteilt, daß er in der gestrigen Sitzung des Landtages von mehreren kommunistischen Abgeordneten, besonders von dem Abgeordneten Herrmann, mit dem Tode bedroht worden sei. Vor dem Eingang zur Presse-tribüne seien mehrere kommunistische Abgeordnete auf ihn eingedrungen und hätten gedroht, ihn aus dem Fenster zu werfen. Dr. Bennicke hat den Landtagspräsidenten ersucht, ihn in Zukunft vor derartigen Vorfällen zu schützen.

„Frankreichs Finanzen werden geplündert“

Chéron verteidigt seinen Sanierungsplan - Heftige Angriffe der Rechten - Zweimal Vertrauensfrage . . .

wb. Paris, 27. Januar.

Sofort nach Eröffnung der gestrigen Kammerdebatte, auf deren Tagesordnung die Bewilligung des Budgets für Februar und zugleich die Verabschiedung der Finanzsanierungsmaßnahmen stand, stellte der Abgeordnete Louis Marin die Vorfrage unter Protest gegen die Arbeitsmethoden des Finanzkommissars der Kammer, die eine „unter den gegenwärtigen Umständen unannehmbar Anleihepolitik heraufbeschworen“ habe. (Befanntlich steht der Sanierungsplan des Finanzministers Chéron auch nicht unbeträchtliche Kürzungen des Budgets vor. Die Red.) Die Ausführungen Marins bewegten sich in leidenschaftlichen Angriffen gegen die Veranlassung des Finanzministers Chéron, gegen die Sozialisten und gegen die Radikalen. Sie führte zu heftigen Erwidierungen und artete schließlich in einen

Halte. Die Einnahmen sollen dabei 862 Millionen betragen.

Als erster Redner ergriff hierauf Finanzminister Chéron das Wort. In seiner Rede bezeichnete der Minister alle Inflationspläne als Verbrechen. Entweder werde eine entschlossene Anstrengung zur Sparsamkeit schon beim Budget 1933 die Finanzen Frankreichs retten und das Vertrauen wieder herstellen, oder man müsse eine Anleihe nach der anderen aufnehmen und werde dadurch in eine viel ernstere Lage geraten.

Chéron ging dann zur Begründung seines Gesetzesentwurfes über und besprach an erster Stelle die Einsparungen. Dabei kam er auf Mißbräuche bei der Bewilligung von Pensionen an Kriegsverletzte zu sprechen, wurde aber an der Beweisführung dadurch gehindert, daß die Rechte ihn mit wilden Kämpfen und Gebärden unterbrach. Chéron rief aus:

„Unsere Finanzen werden geplündert! Mein Amt gebietet mir, solche Mißbräuche aufzudecken!“

Die Kürzung der Beamtenegehälter, so führte Chéron weiter aus, soll nur einen provisorischen Charakter tragen. Von größter Bedeutung sei es, Steuerhinterziehungen zu bekämpfen. Schließlich erklärte der Minister, daß man die augenblicklichen Bedürfnisse zum Ausgleich des Budgets von zehn Milliarden auf sieben Milliarden zurückschrauben müsse. Diese Erklärung wurde von der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Frankreichs Arbeitgeber drohen mit Steuerfrei

wb. Paris, 27. Januar. Die französischen Arbeitgebervereinigungen veranstalteten in Paris eine große öffentliche Kundgebung gegen die neue steuerliche Belastung. Sie erklärten, daß die Wirtschaftsknoten in Frankreich und die Höhe der Lebenshaltungskosten zum großen Teil auf die übertriebenen hohen Verteilungskosten zurückzuführen und diese nur gemindert werden könnten, wenn die Steuern reduziert würden und eine Deflationspolitik Platz greife. Leider scheint es schwierig zu sein, in der Kammer eine der Deflation günstige Mehrheit zu finden. Die Arbeitgeber drohen, falls die Krise nicht schnell durch geeignete Regierungsmassnahmen bekämpft werden könne, mit Steuerfrei.

Was man in Kaunas hinter der Kuren-Propaganda vermutet

„Die Litauer werden diese Nachenschaften im Keime ersticken“

w. Kaunas, 27. Januar.

Die heftige Polemik zwischen der lettischen und der litauischen Presse über die Kuren auf der Kurischen Nehrung sowie die mit Unterstützung der lettischen Regierungskreise erfolgte Bildung eines Komitees der Freunde der Kuren in Riga haben zu einer weiteren Abklärung der auch sonst nicht mehr brüderlichen Beziehungen zwischen Litauen und Lettland geführt. In den hiesigen maßgebenden Kreisen wird nämlich hervorgehoben, daß das plötzlich in Erscheinung tretende Interesse der Letten für das Schicksal der Kuren einen mehr politischen als kulturellen Hintergrund habe. In einigen gutunterrichteten Kreisen will man sogar wissen, daß hinter der in Lettland bereits entfalteten Propaganda zur Rettung der angeblich kranken Litauer polnische Einflüsse (!?) stehen.

Die Litauer werden, so wird hier erklärt, diese Nachenschaften im Keime ersticken und selbst jede kulturelle Propaganda auf der Kurischen Nehrung verbieten.

Aus diesem Grunde wurde bereits die Einfuhr der lettischen Literatur für die Kuren verboten.

Wie scharf die Litauer auf die lettischen Bestrebungen an der Kurischen Nehrung reagieren, geht aus einem Artikel in einem den Regierungskreisen nahestehenden Blatt hervor, das heute erklärt, daß die Kuren-Propaganda in Lettland die Litauer an die Bemühungen der Letten erinnere, die Einverleibung des Memelgebiets an Litauen zu verhindern. Es sei kein Geheimnis mehr, so erklärt weiter das Kauner Blatt, daß die Letten auf der Friedenskongress in Versailles Ansprüche auf den „lettischen“ Hafen Memel unter der Begründung erhoben hätten, daß dort keine Litauer wohnen und ein unabhängiger litauischer Staat nicht bestehen könne. Das Blatt erteilt den Letten den Rat, „in der schönen Luft an der Baltischen See nicht zu häkeln“.

Monopolisierung der Ausfuhr?

ss. Kaunas, 27. Januar.

Wie verlautet, wird in den maßgebenden wirtschaftlichen Kreisen der Plan in Erwägung gezogen, in Anbetracht der in den anderen Ländern eingeführten Kontingenterungen und Deviseneinsparungen in Litauen den Export in den Händen der halbstaatlichen Genossenschaften und größerer Exporteure gewissermaßen zu konzentrieren. Der Export der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wird ferner einer scharfen Kontrolle unterstellt werden, um auf solche Weise die Qualität der litauischen Produkte zu heben und im Auslande auf einer gehobenen Ebene zu halten. Die privaten Exporteure befürchten, daß diese Konzentrierung notwendig zu einer gänzlichen Monopolisierung des Exportes durch die halbstaatlichen Genossenschaften führen werde.

Vor den Schuldenverhandlungen Litauens mit Amerika

ss. Kaunas, 27. Januar.

Wie hier verlautet, werden die Vereinigten Staaten von Amerika mit Litauen über die Schul-

denregelung Sonderverhandlungen führen. So wird von zuverlässiger privater Seite erklärt, daß das litauische Memorandum über die Schuldenabzahlung in Washington einen guten Eindruck hinterlassen habe. Ueber den Inhalt des litauischen Memorandums verlautet noch folgendes: Die Aufnahme der Anleihe in Amerika nach dem Weltkrieg in Form von Sachlieferungen geschah zu einer Zeit, als Litauen de jure noch nicht anerkannt war. Ein nicht de jure anerkannter Staat konnte keine normale Anleiheaktion erwirken, dies umso mehr, als damals infolge der kriegerischen Ereignisse die litauische Armee das Kriegsmaterial dringend brauchte. Die litauische Regierung habe für die Sachlieferungen aus Amerika, die milderer Qualität waren, einen weit höheren als den normalen Preis bezahlt. Des weiteren wird in dem Memorandum darauf hingewiesen, daß die Handelsbilanz zwischen Litauen und den Vereinigten Staaten von Amerika in den vergangenen Jahren aktiv zu Gunsten Amerikas ist und jetzt infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Krise und der Schrumpfung der Ausfuhr Litauens sich berechtigt fühle, zu bitten, die damals festgesetzten Anleihebedingungen sowohl hinsichtlich der Grundschuld wie auch der zu zahlenden Zinsen einer Revision zu unterziehen.

Rechtsanwalt Meyer „befreit“ verurteilte Verbrecher

Ausbruchswerkzeuge in die Zuchthauszellen geschmuggelt, Akten beseitigt, umfangreicher Kaffiberverkehr mit seinen „Klienten“

Das hat Berlin noch nicht gesehen . . .

cnb. Berlin, 27. Januar. In einer Verhandlung vor der vierten Strafkammer des Landgerichtes III gegen Brenner und Genossen, die der Hehlerei beschuldigt sind und von Rechtsanwalt Dr. Georg Meyer verteidigt wurden, erschienen zwei Kriminalbeamte, die eine kurze Unterredung mit dem Vorsitzenden hatten. Darauf zog sich das Gericht ins Beratungszimmer zurück. Als Rechtsanwalt Meyer den Verhandlungsraum verließ, hielten ihn die Beamten, ihnen ins Polizeipräsidium zu folgen. Die Verhandlung wurde darauf unterbrochen, um dem Angeklagten einen anderen Verteidiger zu beschaffen. Rechtsanwalt Meyer sollte einer Hausdurchsuchung beiwohnen, die in seinem Büro vorgenommen wurde. Nach der polizeilichen Hausdurchsuchung im Büro und in den Wohnräumen des Rechtsanwaltes Dr. Georg Meyer kehrte der Anwalt in den ersten Nachmittagsstunden wieder nach dem Kriminalgericht zurück, um die Verteidigung seiner Klienten fortzusetzen. Er befand sich aber in Begleitung eines Kriminalbeamten, der im Gerichtssaal Platz nahm. Das ist ein Erstfall in der Berliner Kriminalgeschichte, daß ein Anwalt unter Polizeiaufsicht seine Klienten verteidigt. In einer eigentlichen Verhandlung kam es nicht mehr, da Dr. Meyer nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft auf die weitere Verteidigung seiner Mandanten verzichtete.

Schwarzer Mordanschlag auf die weiße Bevölkerung Loandas

cnb. Lissabon, 27. Januar.

„Diario de Lisboa“ berichtet, daß in Loanda, der Hauptstadt von Portugiesisch-Angola (westliches Mittelafrika) nach dem geheimnisvollen Verschwinden verschiedener Weiber die Polizei eine Bande von 50 Regern festgenommen habe, die beabsichtigten, die gesamte weiße Bevölkerung auszunutzen.

Im Augenblick der Verhaftung waren die Mitglieder dieser Bande damit beschäftigt, Gifte vorzubereiten, die in die Quellen, aus denen Loanda und seine Umgebung mit Wasser versorgt wird, gestreut werden sollten.

Allgemeinen wilden Tumult

aus. Als der Finanzminister unter lebhaftem Beifall der Linken ankündigte, daß die Regierung gegen die Vorfrage die Vertrauensfrage stelle, erklärte Louis Marin, unter diesen Umständen ziehe er seinen Antrag zurück, um nicht der Regierung die Genugtuung zu geben, eine Vertrauensfrage zu stellen. Über er schloß sich jedoch dem Antrag Landins an, der die Rückverweisung des Entwurfes an den Finanzkommissar forderte. Finanzminister Chéron bekämpfte den Antrag auf Rückverweisung unter erneuter Stellung der Vertrauensfrage. Diese Vertrauensfrage und die Erwiderung Landins entfielen erneut eine Lärme der Polemik zwischen rechts und links, die den Kammerpräsidenten zwang, die Sitzung zu unterbrechen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde zur Abstimmung über den Antrag Landins geschritten.

Mit 168 gegen 205 Stimmen wurde der Antrag auf Rückverweisung abgelehnt

und die Weiterberatung auf 15.30 Uhr vertagt. Die Sitzung schloß unter allgemeiner Erregung.

Zu Beginn der Nachmittagsitzung erstattete der Generalberichterstatter des Finanzkommissars, Camoreux, seinen Bericht. Er stellte fest, daß von 146 Artikeln des Gesetzesentwurfes etwa 100 der Initiative der Regierung entsprungen seien. Der Finanzkommissar sei der Ansicht, daß es unter den augenblicklichen Umständen nicht unbedingt notwendig sei, einen vollständigen Entwurf ausgearbeitet, der im ganzen 7 1/2 Milliarden Einsparungen und neue Einnahmen ent-

Die Vorgeschichte

cnb. Berlin, 27. Januar.

Die bereits kurz gemeldete Verhaftung des Rechtsanwaltes Meyer, die infolge der Begleitumstände größtes Aufsehen erregte, hat folgende Vorgeschichte:

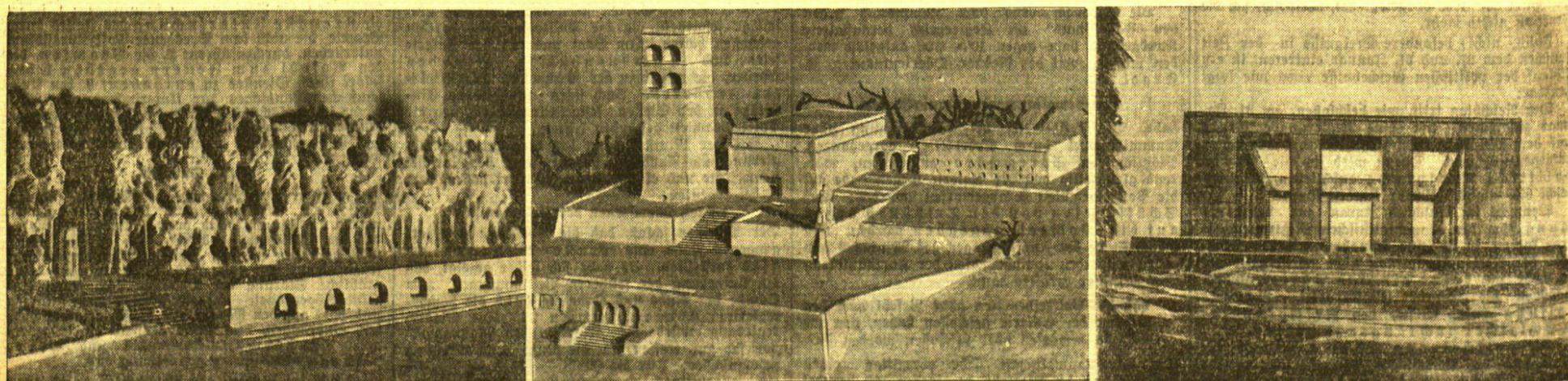
Dr. Georg Meyer war bereits im vergangenen Jahr in die bekannte Autopsieaffäre Erban verwickelt. Es zeigte sich seinerzeit,

daß die heftigsten Provinzgerungen von Antos in mehreren Provinzstädten auf den Namen des Rechtsanwaltes durchgeführt worden seien

Meyer bestritt jede Vernehmung. Die Untersuchung wurde mit aller Heimlichkeit geführt. Es wird Meyer vorgeworfen, daß er offensichtlich einem Klienten - er verteidigte besonders Einbrecher, Geldschranfnacker usw. - Gelegenheit zur Flucht besorgt hat. Er hat ihnen ferner Ausbruchswerkzeuge in die Zellen geschmuggelt. Außerdem besteht der dringende Verdacht, daß er in ihrem Interesse Akten beseitigt hat. Bei dem einen Fall handelt es sich um den Wohnungseinbrecher Eddy Groß. Groß wurde im September zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Anfang Dezember fand man in seiner Zelle Einbruchswerkzeuge. Durch die Aussage anderer Gefangener wurde der Anwalt beschuldigt, das Werkzeug Groß geschmuggelt zu haben. Bei einem zweiten Fall handelt es sich um den Geldschranfnacker Fritz Müller, dem es im Juni 1932 gelang, aus dem Untersuchungsgefängnis zu entkommen.

Die Flucht glückte dem Untersuchungsgefängnis in der Bekleidung eines Fritz; Meyer wird beschuldigt, den Ver-

Die preisgekrönten Entwürfe für das Reichsbrennmal



Links: Der Entwurf der Professoren Jansen und Wegel, bei dem die Eigenart des Baugeländes besonders stark gewahrt ist. - Mitte: Der Entwurf der Professoren Hieber und Wackerle, der einen Glockenturm, eine Gedächtnishalle und ein Heim für Veteranen vorsieht. Dieser Entwurf ist vom Preisrichterkollegium der Bauherrin, der Stiftung Reichsbrennmal, zur Ausführung empfohlen worden. - Rechts: Der Entwurf des Professors Dr.-Ing. Kreis sieht eine Tempelhalle vor, die sich wirkungsvoll gegen den freien Himmel abhebt.



Memel, 27. Januar Ueber 1700 Arbeitslose

Seit der vergangenen Woche hat sich die Lage auf dem städtischen Arbeitsmarkt weiter verschlechtert. Während in der vergangenen Woche 1615 Arbeitslose beim Städtischen Arbeitsamt registriert waren, betrug heute die Zahl der registrierten Arbeitslosen bereits 1707 Personen, darunter 840 Frauen. Das Anwachsen der Arbeitslosenziffer in der letzten Woche ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß infolge des starken Frostes die Meliorationsarbeiten im Landkreis Memel zum größten Teil eingestellt werden mußten. Im vergangenen Jahr um diese Zeit betrug die Zahl der Arbeitslosen 1187 Personen, darunter 235 Frauen.

*** Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über ein zweites Notopfer für 1933.** Im „Amtsblatt“ vom 26. Januar werden die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betreffend ein für das Jahr 1933 zu erhebendes zweites Notopfer veröffentlicht.

*** Generalversammlung des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.** Am Donnerstagabend hielt die Ortsgruppe Memel des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen im Schützenhaus eine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung gaben der Erste Vorsitzende und der Kreisleiter ausführliche Berichte über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Kriegsbeschädigtenfragen im vergangenen Jahr. Es wurde besonders erwähnt, daß das Versorgungsamt zurzeit Gegenstand der Beratungen im Landtag sei, und man sprach den Wunsch aus, daß das Gesetz bald zur Verabschiedung käme. Eine längere Debatte wurde auch über rückständige Zahlungen der Kriegsbeschädigtenrenten, über Abfindungssummen für die wiederverbeirateten Frauen sowie über Abfindungen für beschädigte unter 25 Prozent für die rückliegende Zeit geführt. Hervorgehoben wurde, daß für die Waisen nicht gleichmäßig hohe Beträge seitens des Direktoriums gezahlt wurden. Der Vorstand wurde beauftragt, Schritte dieserhalb beim Direktorium zu unternehmen. Nachdem dem Kassierer und Vorstand Entlastung erteilt worden war, erfolgte die Neuwahl des Ortsgruppenvorstandes. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Trumpa, Stellvertreter Subrau, Kassierer Frau Diebke, Schriftführer Kalwis. Außerdem gehören dem Vorstand noch einige Beamte und Kassieratoren an. Nach Erledigung interner Vereinbarangelegenheiten wurde die Versammlung nach dreijähriger Dauer der Vorsitzenden geschlossen.

*** Beim Einschlagen eines Feuermelers gefaßt.** In letzter Zeit ist die Feuerwehr des Ortes durch die Feuermelder alarmiert worden, ohne daß irgendwo Feuer ausgebrochen war. Es handelte sich um Unfug unverantwortlicher Personen, die beim Eintreffen der Wehr bereits verschwunden waren. Da die Scheiben der Feuermelder immer nachts eingeschlagen wurden, blieben die Täter unentdeckt. In der vergangenen Nacht, kurz vor vier Uhr, wurde die Feuerwehr wieder aus Unfug alarmiert, und zwar nach der Libauer Straße. Diesmal gelang es jedoch, eine Person festzunehmen. Es handelt sich um einen gewissen Malkinas aus Schaulen, der von drei Zeugen beobachtet wurde, wie er die Scheibe des Feuermelers einschlug. Malkinas, der stark angeunken war, wurde der Polizei übergeben. Er entschuldigte sich damit, geglaubt zu haben, daß dies eine Nachtlode zu einem Totat sei.

*** Von der Industriebahn beinahe überfahren** wurde gestern auf Schmelz der Ruffcher einer Holzfirma. Der Ruffcher hatte eine Fuhre Bretter vom Ehmerschen Holzplatz auf die Straße zu fahren. Dabei mußte er die Schienen der Industriebahn, die wegen des Baues vom Holzplatz aus nicht zu übersehen sind, überqueren. Als er mit dem Fuhrwerk mitten auf den Schienen war, kam die Industriebahn herangefahren, die nur noch etwa 10 Meter vom Fuhrwerk entfernt war. Nur dem Umstande, daß der Zug außergewöhnlich langsam fuhr und die Pferde sich erschraken und schnell den Wagen vom Geleise zogen, ist es zu danken, daß das Fuhrwerk vom Zuge nicht überfahren wurde. In dieser Stelle ist es schon einige Male zu Unfällen gekommen. Vor zwei Jahren wurde ein junger Mann sogar tödlich verlest.

*** Feuer in einer Räucherammer.** Heute morgen, kurz nach 8 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Dommelsblatte Nr. 129 gerufen. Hier war auf dem Grundstück einer Fleischererei in einer Räucherammer ein Feuer entstanden, das in kurzer Zeit gelöscht wurde.

*** Diebstähle.** In den letzten Tagen sind wiederum einige Diebstähle ausgeführt worden. So ist am Donnerstag, in der Zeit von 7—8 Uhr abends aus einem Vokal in der Friedrich-Wilhelm-Straße eine braunlederne Aktentasche gestohlen worden. In der Tasche befanden sich u. a. zwei Bagen, ein Schraubenzieher, ein Paar Hauthandschuhe und eine Kaffeeflasche. — In der Nacht zum Donnerstag sind von einer Wäscheleine auf dem Grundstück Nippenstraße Nr. 8 vier Frauenhemden, blauweil gestreift, gestohlen worden. — Am Mittwoch abend ist einem Arbeiter aus einer Brieftasche, die er in der Kasse

des Baggers „Jura“ beim Umziehen auf einen Tisch gelegt hatte, ein Zehnliitchein gestohlen worden. Sachdienliche Angaben zu diesen Diebstählen ermittelt die Kriminalpolizei.

Die deutschen Nehrungsfischer wollen ihre Fänge auch im Memelgebiet absetzen

Die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ veröffentlicht die nachstehende Zuschrift:

In diesen Tagen weilen als Vertreter des Provinzialverbandes Ostpreussischer Haff- und Küstentischer die Herren Münte und Dr. Ehler in Pillkopen. Die Fischer der Nehrung hatten sich wiederholt an die Regierung in Königsberg mit Klagen über den schlechten Absatz für ihre Fischfänge gewandt. Diesen Klagen liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

Den Memeler Fischern steht das Recht zu, Fische ohne Beschränkung nach Ostpreußen und dem Reich einzuführen. Dadurch wird naturgemäß der ostpreussische Markt überlastet und die Preise werden noch weiter gedrückt.

Diese Tatsache wäre aber noch hinzunehmen, wenn den ostpreussischen Nehrungsfischern der Absatz ihrer Fische nach dem Memelland gestattet wäre.

Die Einfuhr deutscher Fische nach dem Memelland ist aber verboten.

Nicht einmal im Kleinen Grenzverkehr können die ostpreussischen Nehrungsfischer ihre Fänge über die Grenze bringen.

Die Folge ist ein überaus großer Preisverfall der Fische, die selbst zu sehr gedrückten Preisen oft ihre Fänge nicht absetzen können.

Man hatte seinerzeit auf die Gründung der

Fischverwertungs-Gesellschaft Kurisches Haff große Hoffnungen gesetzt. Die allgemeine wirtschaftliche Notlage hat aber bisher einen großzügigen Ausbau dieser Genossenschaft verhindert und so ist die Hilfe, die die Fischer von dieser Seite erhalten, noch recht wirkungslos.

Zu alledem kommen noch die hohen Preise für Fischgeräte, die den Fischern selbst die bescheidenste wirtschaftliche Existenz außerordentlich erschweren. Die Besprechungen mit den eingangs erwähnten Vertretern des Provinzialverbandes Ostpreussischer Haff- und Küstentischer galt der Erlangung des gleichen Rechtes für die ostpreussischen Nehrungsfischer und der memelländischen Fischer.

Inzwischen hat die Winterfischerei begonnen. Die große Sorge ist wieder, wo ist Absatz zu finden. Früher gingen diese Fänge nach den Gebietsstellen, die jetzt zu Polen gehören, und Polen hat sich gegen die Fischzufuhr fast gänzlich abgeschlossen.

Die Preise für Fische sind auf den ostpreussischen Märkten im allgemeinen höher als die auf den memelländischen, denn sonst würden die an der Grenze wohnenden memelländischen Fischer ja nicht einen Teil ihrer Fänge nach Ostpreußen ausführen. Die Lage auf dem memelländischen Fischmarkt, besonders auf dem von Memel, ist so gedrückt und die Preise sind so niedrig, daß man nicht recht verstehen kann, wie die ostpreussischen Fischer den Wunsch haben können, auch noch ihre Fänge im Memelgebiet abzusetzen.

Veranstaltungen am Sonnabend

Städt. Schauspielhaus: „Herodes und Mariamne“, 8 Uhr. Kammer-Lichtspiele: „Man braucht kein Geld“, 2½ Uhr. Capitol-Lichtspiele: „Hauptmann von Köpenick“, 2½ Uhr. — Der Paradiesvogel, 6 und 8½ Uhr. Schützenhaus: Spielvereinigung „Schützenfest in Schida“, 8 Uhr.

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. Januar 1933

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Jurgis Pleckis, dem Arbeiter Heinrich Richard Albusis von hier.

vom 26. Januar 1933

Gestorben: Fuhrhalterwitwe Henriette Balzgen, geb. Berner, 88 Jahre alt, von hier.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Raunas (Welle 1935). 17: Konzert. 17.50 und 18.10: Vorträge. 18.30: Unterhaltung. 19.40 und 20.40: Konzert. 21.20: Sportkammerdienst. 21.30: Konzert. Königsberg-Hellberg (Welle 217). 6.35: Konzert. 9.05: Schulfest (Geschichten und Schwänke aus Masuren). 11.05: Landwirtschaftsamt (Wöchentliche Maßnahmen zur Arbeitsverteilung im bäuerlichen Betrieb). 11.30: Konzert (Musik von Weber, Puccini, Tschaikowsky, Bizet). 13.05: Schallplattenkonzert (Aus Tonfilmen u. a.). 15.30: Wochensendung für unsere Kleinen (Wir formen mit Plastilin). 16.05: Orchesterkonzert. 19.10: So sieht es draußen aus! Mit Sven Gebins Expedition in Asien. 19.40: Lustige Zeitungen. 20: Von Langenberg: Lustiger Abend. 22.30: Tanzmusik. Königsruferhaus „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12 und 14: Konzert. 15: Kinderstunde (Das Sportfest). 15.45: Vorträge: Die Bräute im Schlingel. 17.55: Tägliche Hauskonzert. Bekannte Schubert-Lieder. 19: Vorträge: Die Rot der Zeit und die Kirche. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Musik von Franz Schubert. 20.30: Bunter Abend. 22.45: Tanzmusik. Breslau-Gleiwitz (Welle 325). 20: Lustiger Abend. 22.30: Tanzmusik (Vom Presseball). Frankfurt a. M. (Welle 259.3). 20: Von Langenberg: Lustiger Abend. 23.30: Von London: Tanzmusik. Hamburg (Welle 372.2). 18.05: Schallplatten-Sabatz. 19.30: Mandolinenkonzert. 20: Lustiger Abend. 23: Tanz im „Haus Sieglar“. Langenberg (Welle 472). 20: Dessenlicher lustiger Abend. 24: Meister des Jazz. Leipzig (Welle 389.6). 20.30: Bunter Abend. 22.30: Tanzmusik. Mählar (Welle 360). 17: Stunde des Chorgesanges. 23.30: Von London: Tanzmusik. München (Welle 532.8). 17: Vesperkonzert. 20.15: Böhmische Musikanten (Singpiel). 22.45: Tanzmusik. Wien (Welle 517). 20: „Faut“ (Ein Gedicht von Lenau). 22.15: Tanzmusik. Prag (Welle 488.6). 20: „Das Dreimäderlhaus“.

Der Lohnsteuerabzug nach dem Einkommen- und Lohnsteuergesetz vom 15. September 1922

(Schluß des Artikels aus Nr. 21)

Wie ist der Steuerabzug vorzunehmen?

Der Arbeitgeber hat einen Betrag von 10% vom Hundert des Arbeitslohnes für Rechnung des Arbeitnehmers einzubehalten. Der einzubehaltende Betrag des Arbeitslohnes vermindert sich, um die auf dem Steuerbuch eingetragene Jahresermäßigung. Die dem Jahresbetrag entsprechende Steuerermäßigung bei jährlicher, monatlicher, wöchentlicher, täglicher oder zweifündlicher Lohn- oder Gehaltszahlung ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen.

Familienstand	jährlich		monatlich		wöchentlich		täglich		zweifündl.	
	abz.	abz.	abz.	abz.	abz.	abz.	abz.	abz.	abz.	
Unverheirateter od. verwitweter Arbeitnehmer ohne Kinder	175.20	14.60	3.65	0.90	0.15					
Verheiratet. Arbeitnehmer ohne Kinder	206.40	17.20	4.30	0.71	0.17					
Unverheirateter od. verwitweter Arbeitnehmer mit 1 mittellosem Angehörigen oder 1 Kind	259.20	21.60	5.40	0.90	0.22					
Verheirateter Arbeitnehmer mit 1 Kind oder mittellosem Angehörigen	290.40	24.20	6.05	1.00	0.25					
Lebzig od. verwitweter mit 2 Kindern oder mittel. Angehörigen	343.20	28.60	7.15	1.19	0.29					
Verheiratet mit 2 Kindern oder mittellosem Angehörigen	374.40	31.20	7.80	1.30	0.32					
Lebzig od. verwitweter mit 3 Kindern oder mittel. Angehörigen	427.20	35.60	8.90	1.48	0.37					
Verheiratet mit 3 Kindern oder mittellosem Angehörigen	458.40	38.20	9.55	1.59	0.39					
Lebzig od. verwitweter mit 4 Kindern oder mittel. Angehörigen	511.20	42.60	10.65	1.79	0.44					
Verheiratet mit 4 Kindern oder mittellosem Angehörigen	542.20	45.20	11.30	1.88	0.47					
Lebzig od. verwitweter mit 5 Kindern oder mittel. Angehörigen	595.20	49.60	12.40	2.06	0.51					
Verheiratet mit 5 Kindern oder mittellosem Angehörigen	626.40	52.20	13.05	2.17	0.54					
Lebzig od. verwitweter mit 6 Kindern oder mittel. Angehörigen	679.20	56.60	14.15	2.35	0.58					
Verheiratet mit 6 Kindern oder mittellosem Angehörigen	710.40	59.20	14.80	2.46	0.61					
Lebzig od. verwitweter mit 7 Kindern oder mittel. Angehörigen	763.20	63.60	15.90	2.65	0.66					
Verheiratet mit 7 Kindern oder mittellosem Angehörigen	794.40	66.20	16.55	2.75	0.68					
u. f. w.										

Bezieht ein Arbeitnehmer neben den laufenden Bezügen sonstige einmalige Einnahmen (Gratifikationen, Tantiemen, wie vorher ausgeführt), so beträgt der von diesen Einnahmen einzubehaltende Steuerbetrag ohne Rücksicht auf die Ermäßigung 10% vom Hundert. Hier von bleiben nur diejenigen Fälle ausgenommen, bei welchen in dem entsprechenden Zeitabschnitt das laufende und einmalige Einkommen zusammen den Betrag der steuerfreien Grenze (z. B. bei ledigen Personen monatlich 146.— Lit., wöchentlich 36.50 Lit.) nicht überschreiten.

Wie bereits ausgeführt, rechnet als Arbeitslohn auch freie Station. Nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt vom 27. März 1931 Nr. 35 ist der Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge für die Berechnung des Lohnsteuerabzuges mit Wirkung vom 1. April 1931 neu festgesetzt und zwar: a) der Wert der vollen freien Station (einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung) für Dienstboten, Lehrlinge, landwirtschaftliche Arbeiter unter 17 Jahren und sonstige gering bezahlte Arbeitskräfte täglich 2.— Lit., monatlich 60.— Lit.; b) desgleichen für Dienstboten und landwirtschaftliche Arbeiter über 17 Jahren sowie Gesellen und Angestellte täglich 2.50 Lit., monatlich 75.— Lit.; c) desgleichen für Angestellte in leitender und gehobener Stellung (Inspektoren, Geschäftsführer, Hausdamen, Lehrpersonen) täglich 4.— Lit., monatlich 120.— Lit. Für freie Wohnung ohne Station, Heizung und Beleuchtung kommen nur 1/2 der vorstehend bezeichneten Sätze in Ansatz. In der Bekanntmachung sind fernerhin Festsetzungen für andere Natural-

schriftsmäßig gefürzt erhalten hat. 2. der Arbeitgeber die einbehaltenen Beträge nicht vorschriftsmäßig verwendet hat und dem Arbeitnehmer dies bekannt ist, in diesem Falle erlischt die Haftung, wenn der Arbeitnehmer dem Landessteueramt von dieser Kenntnis unverzüglich Mitteilung macht.

Sind Steuerbücher mit geklebten Steuermarken verloren gegangen, unbrauchbar oder gefürzt worden, so kann das Landessteueramt auf Antrag über die darin nachweisbar eingeklebten und entwerteten Steuermarken eine Bescheinigung ausstellen. Die Bescheinigung tritt an Stelle der geklebten Steuermarken.

Die steuerliche Leistungsfähigkeit

Für den Lohnsteuerpflichtigen besteht noch eine weitere Möglichkeit, eine Erhöhung der steuerfreien Grenze zu fordern, wenn er nachweist, daß besondere Umstände vorliegen, die seine steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen und mit den der Ermäßigung zugrunde gelegten Werbungskosten nicht abgegolten sind. Es können daher Lohnsteuerpflichtige, deren gesamtes steuerpflichtiges Jahreseinkommen den Betrag von 20 000.— Lit nicht übersteigt, Veranlagung zur Einkommensteuer beantragen:

1. wenn die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigende wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen,
2. wenn die zulässigen Ermäßigungen bei den einbehaltenen Beträgen nicht voll berücksichtigt sind.

Diesbezügliche Anträge sind mit einer Steuererklärung zu verbinden und innerhalb der für die Abgabe der Steuererklärung vorgeschriebenen Frist zu stellen.

Aber auch von Amtswegen kann die Veranlagung eines Lohnsteuerpflichtigen erfolgen, wenn besondere Umstände sie erfordern. Der Vorsitzende der Veranlagungskommission ist zur Veranlagung eines Lohnsteuerpflichtigen berechtigt. Der Steuerpflichtige kann dagegen das Landessteueramt anrufen und gegen dessen Entscheidung Beschwerde beim Direktorium des Memelgebiets führen.

Nachprüfung des Steuerabzuges

Die Revision der Lohnsteuer erstreckt sich auf die gesamte Handhabung des Steuerabzugsverfahrens in den Betriebsstätten (Haushaltungen mit Lohnangelegten). Die Kontrolle erfolgt in der Stadt durch den Magistrat. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, den mit der Durchführung der Revision beauftragten Beamten oder Angestellten, sofern sie einen entsprechenden, mit ihrem Lichtbild und dem Dienststempel versehenen Ausweis vorlegen, das Betreten der Geschäftsräume in den üblichen Geschäftsstunden zu gestatten und ihnen die erforderlichen Hilfsmittel (Geräte, Befragung) sowie einen angemessenen Arbeitsraum zur Erledigung ihrer Obliegenheiten zur Verfügung zu stellen. Die Arbeitgeber haben den Beauftragten Einsicht in die von ihnen aufbewahrten Steuerbücher der Arbeitnehmer und die Lohnbücher der Betriebe sowie in die sonst vorhandenen Aufzeichnungen, Geschäftsbücher und Unterlagen, soweit sie nach dem Ermessen des Prüfenden für die Feststellung der den Arbeitnehmern gezahlten Vergütungen aller Art und die bereits abgeführten Steuerbeträge erforderlich sind, zu gewähren. Die von dem Prüfenden verlangte Erläuterung der Buchaufzeichnungen sind von dem Arbeitgeber zu geben. Die Arbeitnehmer der Betriebe haben dem mit der Prüfung Beauftragten jede gewünschte Auskunft über Art und Höhe ihrer Bezüge ebenfalls zu geben. Ergibt die Revision, daß Lohnsteuerbeträge von den Arbeitgebern hinterzogen worden sind, so erfolgt die Einziehung neben und unabhängig von der Strafe. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen von 50 bis 10 000 Lit geahndet. Unbetreibbare Geldstrafen werden in Haftstrafen umgewandelt. Diejenigen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, die die Steuerbücher mit den geklebten Steuermarken für das vergangene Jahr nicht rechtzeitig, wie vorgelesen, zurückgeben, machen sich ebenfalls strafbar.

1. der Arbeitnehmer den Arbeitslohn nicht vor-

* Eigentümer gestohlener Sachen gesucht. Bei dem Zweiten Polizeikommissariat in Heidelberg befinden sich nachstehend verzeichnete Gegenstände...

Kreis Memel Schwarzhof, 27. Januar. [Diebstahl.] In der letzten Zeit sind vom Uebungsmaß der Rettungsschiffstation für Schiffbrüchige in Schwarzhof...

* Bilden, 26. Januar. [Vorführung des Memellandsfilms.] Am 21. und 22. Januar wurde im Saale des Gasthofs Müller der beliebte Kultur- und Jugendfilm „Gottes Welt im Memelland“...

yr. Kallwischen, 25. Januar. [Die Gemeindevertretersitzung.] Die dieser Tage hier stattfand, hatte sich mit mehreren Gemeindefragen beschäftigt...

Bei dem Besitzer Johann Jagt-Schatter n hatte sich Anfang Januar ein 21 Jahre altes Dienstmädchen Magda Narbutis vermiethet...

Kreis Heidelberg als. Paktien, 25. Januar. [Verschiedenes.] Am letzten Sonntag fand die Generalversammlung des Jungmännervereins statt...

h. Kuh, 25. Januar. [Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.] Am Sonntag fand im Hotel Mertzig die Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt...

Kirchenzettel für Memel und Heidelberg

- Johanniskirche: 9 1/2 Uhr: Pfr. Leitner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: Pfr. v. Sab. — Donnerstag, 4 Uhr: Frauenhilfe Hofgarten-Bezirk.

Uebermemel

Gewandtes, sauberes Mädchen zum Milchverkauf sucht von sofort (1353) Bastian Uebermemel

Heidelberg

Eine Nonne Salosse auf der Autofahrt Heidelberg-Memel verloren. Finder erhält Belohnung. Expedition Heinrich Patschka Heidelberg

Mitweida (Deutschland) Technische Lehranstalten 1. Ingenieurschule (zweijährige technische Lehranstalt) 2. Maschinenbauschule (zweijährige technische Lehranstalt)

Einzelrat! Reiche Ausländerinnen

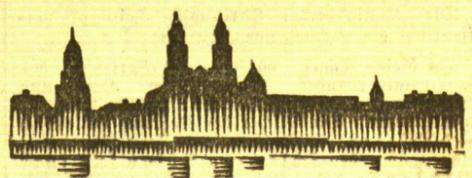
viele vermög. dtsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Vorschläge sofort. Auskunft überzeugt Herren, auch ohne Vermögen. [117] Stabroy, Berlin, Stolpische Str. 48.

Im Vorjahre innerhalb der Wehr fünf Uebungen und zusammen mit der Pflichtwehr zwei Uebungen stattgefunden. Brände sind im Bezirk der Wehr im Vorjahre keine zu verzeichnen gewesen.

Heides in diesem Winter unter Berücksichtigung der allgemeinen Notlage Abstand zu nehmen.

Kreis Dogegen

sk. Uebermemel, 26. Januar. [150 Pfund Butter beschlagnahmt.] Schmutzger in „Schneemäntel“ Gestern und heute wurden zwei Posten Butter durch Grenzbeamte jenseits der Memel beschlagnahmt...



Kaunas, 27. Januar

Der Bruder des Staatspräsidenten Smetona gestorben

Am Mittwochabend ist der Bruder des litauischen Staatspräsidenten, Ignas Smetona, im Alter von 72 Jahren gestorben.

Berlängerung des Termins für die Einfuhr von Bacon nach England

Der Termin für die Einfuhr des kontingentierten Baccos aus Litauen, der am 23. Januar abgelaufen war, ist von der englischen Regierung um einen Monat, also bis zum 23. Februar, verlängert worden.

Deferteur erhält zwei Jahre Festungshaft

h. Das Kriegsgericht verurteilte einen gewissen Narbutis, der von dem Militärdienst entwichen war, zu zwei Jahren Festungshaft.

h. Die Stadt will billiges Holz für Arme kaufen. Die Kaunener Stadtverwaltung hat beim Landwirtschaftsministerium Schritte unternommen, um einen billigen Holz zu billigen Preisen zu erwerben...

h. Schließung von Gaststuben. Aus statistischen Angaben ist zu ersehen, daß in den verschiedenen Provinzialstädten vom neuen Jahre ab etwa 20% der Restaurants und Gaststuben geschlossen worden sind.

* 60 000 Quadratmeter Straßen sollen gepflastert werden. Vom Bauamt der Kaunener Stadtverwaltung sind auch für dieses Jahr umfangreiche Straßenpflasterungen vorgesehen.

pflastert werden. So sollen die Asphaltierungen an der Kestutis g-ve von der Matronis g-ve bis zur Mickewicis g-ve, die Duonelais g-ve von der Mitterfabrik bis zur Unversität und die Gedimins g-ve von der Sobore bis zur Duonelais g-ve beendet werden.

Wieder ein Großfeuer bei Wilkawischki

* Wilkawischki, 27. Januar. Dieser Tage entstand am Fabrikgrundstück Bluhm in Pa. gramul, 7 Kilometer von Wilkawischki entfernt, ein Feuer. Dabei wurden eine Motormaschine und eine Dampfkessel mit den dazu gehörigen Ge. ländern vernichtet.

b. Schaulen, 27. Januar. [Familienabend.] Am 4. Februar, abends 8 Uhr, findet in den Räumen der deutschen Mittelschule in Schaulen ein Familienabend statt.

est. Neustadt, 27. Januar. [Der Wochenmarkt.] Am letzten Mittwoch hier stattfand, war mit landwirtschaftlichen Produkten reich besetzt.

est. Szonahai, 27. Januar. [Zu einer schweren Schlägerei] kam es anläßlich einer Geburtstagsfeier bei dem Besitzer J. Da der Besitzer in der Lotterie gewonnen hatte, wollte er seine Freunde und Bekannte besonders gut bewirten.

Chiffre Jsis, Postamt E. G. 1

Roman von Ernst Klein (Copyright by Carl Duncker-Verlag Berlin W. 62) 41. Fortsetzung Nachdruck verboten „Natürlich! Wann Sie wollen! Ich bin hier im Hotel bei Gelatis und habe wieder einmal den Namen gewechselt. Ich nenne mich jetzt Henri de Bougeon, bin Privatsekretär bei dem Herrn Großkaufmann und ein liberales vornehmer Gent.“

Er lachte. „Monsieur Gelatis, gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Braut vorstelle.“ „Das ist nicht wahr!“ schrie Wilian und wurde dunkelrot. Gelatis besah ein Herz im Leibe. Er hatte sofort die hübsche Person erkannt, um deren willen Stefano Sorino ihn zum Wohlthäter gemacht hatte.

35. Obwohl Wilian Stefano darüber aufgeklärt hatte, daß die Polizei genau orientiert war, hielt er es doch für am besten, sich vorläufig nicht viel aus seinem Zimmer zu rühren. Er hatte den Kampf mit dem unbekanntem Konkurrenten nicht vergessen, und der Schadel brummte ihm heute noch, dachte er an den Schlag mit dem Gummiknüppel. Wöglich, daß die Gesellschaft nach wie vor hinter ihm und den Briefen her war.

so bestig herum, daß das Gelenk knackte. Eine Männerstimme! Ein Schrei voll Wut und Schmerz. Stefano schwang sich aus dem Bett, und ein wohlgezielter Fußtritt gegen den Leib des mysteriösen Angreifers entschied den Kampf, ehe er noch recht begonnen hatte. Stöhnend und ächzend lag der Mann am Boden. Stefano drehte das Licht an. „Ach, mein Freund aus der Aldfort Street! Freut mich, Sie wiederzusehen!“

Oberfläche mit einer feinen weißlich-grünlichen Schicht überzogen, die dem Camembert sein spezifisches Champignon-Aroma verleiht. Es ist vollkommen verkehrt, vor dem Genuß diese Pilzdecke etwas abzufügen und zu entfernen, weil man dadurch gerade die Teile mit dem fettesten Aroma entfernt. Ein solches Vorgehen ist gleichzusetzen mit dem Abschneiden der Köpfe beim Spargel. — Eine andere Käseart, bei welcher die Oberfläche mit einem blaugrünen Schimmel überzogen ist, ist in Mitteldeutschland unter dem Namen Blauschimmelfäse bekannt. Dieser Käse ist fettarm, aber sehr eiweißreich, und hat den Vorzug, besonders billig zu sein. Seine Heimat war ursprünglich der Harz. Heute wird er in vielen Wolkereien und Käseereien Mitteldeutschlands hergestellt; man kann ihn als ein besonders wertvolles Volksernährungsmittel bezeichnen. Dieser Schimmelfäse, mit seinem milden und feinem Aroma, kommt in Stangenform und als Rundkäse in den Handel, wobei die runde Form meist etwas größer ist als bei den vorerwähnten Camembert-Käsen.

Briefkasten des Landwirts

N. S. P. 1. Im landwirtschaftlichen Briefkasten las ich feinerzeit, daß Himbeersträucher zwischen Obstbäumen schädlich sind und dies muß zutreffen; denn die jungen Bäume verkrüppelten vollkommen. Ich habe nun, um die Lücken auszufüllen, mit Hagebutten, Flieder und Zannen bepflanzt. Ist dies für die Obstbäume auch schädlich? 2. Kann man junge Zannen in Kugelform aufziehen? Wie und wann bewerkstelligt man diese Arbeit? 3. Ist das Begießen von Blumen, Pflanzen und Obstbäumen mit Seifenlaugewasser nützlich oder schädlich? 4. Zu welcher Jahreszeit verpflanzt man am besten Zannen? (Zannen von etwa 1/2 m Höhe.)

Antwort: 1. Da Himbeeren starke Nährstoffzehrer sind und auch viel Feuchtigkeit verbrauchen, sollte ihre Anpflanzung als Unterkultur zwischen Obstbäumen nur dann erfolgen, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind: Der Abstand der Obstbaumreihen muß ca. 10 m betragen, die dazwischen gesetzten Himbeeren erhalten einen Abstand der Reihen von 1,50 m und in den Reihen von 0,50 m. Der Platz in der Nähe der Obstbäume ca. 2-3 m vom Stamm sollte mit Himbeeren nicht bepflanzt werden. Ferner muß der Boden genügend Feuchtigkeit besitzen und die Düngung ist so reichlich zu geben, daß Himbeeren und Obstbäume genug erhalten. Die Wischpflanzung von Hagebutten, Flieder und Zichten ist nicht zu empfehlen. Die Hagebutten würden mit ihren Stacheln die Pflegearbeiten erschweren, sie passen besser auf ein geschlossenes Stück oder als Hecke an einer geeigneten Stelle. Flieder und Zichten dürfen nur als junge Pflanzen zwischen Obstbäumen geduldet werden, sie müssen später fortgepflanzt werden. 2. Es ist gut möglich, aus Zichten (der richtige Name für Zannen ist Zichten) schöne Formen zu ziehen, jedoch ist die Kugelform nicht zu empfehlen, sondern die Halbkugelform, auch die Kegelform und Pyramidenform. Bei Formen, welche unten schmaler sind als oben, wird die untere Partie kahl und unfruchtbar. Die Form erzielt man durch alljährlichen Schnitt Ende August, der am besten mit einer Heckenscherre ausgeführt wird. 3. Seifenlauge kann als zweiprozentige Lösung zur Bekämpfung von Blattläusen auf grünen Pflanzenteilen verwandt werden. Als Gießwasser ist aber Seifenlauge für die Pflanzen schädlich. 4. Das Verpflanzen von Zichten geschieht am besten früh im Frühjahr, wenn der Boden frostfrei und abgetrocknet ist. Je später die Pflanzung erfolgt, desto schwerer wachsen die Pflanzen an. Auch ist bei der Frühjahrspflanzung zu beachten, daß keine Hohlräume zwischen den Wurzeln bleiben dürfen und daß die Pflanzen fest gepflanzt werden.

J. Sch. Es kommt vor, daß bei Stuten nach dem Fohlen die Nachgeburt zurückbleibt. Ist es zweckmäßig, diese durch Eingriff zu lösen? Welches Mittel wäre anzuzuwenden, falls dabei eine Blutung eintritt? Ist es angebracht, eiskaltes Wasser einzuführen, um die Blutung zu stillen?

Antwort: Das Zurückbleiben der Nachgeburt führt bei Stuten rasch zu Gebärmutterentzündungen und lebensgefährlichen, hoch fieberhaften Allgemeinstörungen. Spätestens nach 24 Stunden muß an die Entfernung der Nachgeburt mit der Hand gedacht werden. Wegen der damit verbundenen Gefahren ist nur tierärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Bei Gebärmutterblutungen verwendet man im gegebenen Falle auch kleine Eisstücke.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Berlin, 25. Januar.

Die deutschen Schlachtviehmärkte zeigten in der Berichtswochen eine bemerkenswerte Verschlechterung, von der lediglich der Rälberhandel ausgenommen war, der unverändert ruhige bis mittlere Tendenz aufzuweisen hatte. Die Preisgestaltung war durchweg recht uneinheitlich mit Schwankungen nach beiden Seiten; am Schweinemarkt allerdings überwogen Minderungen geringen Ausmaßes. Aufgetrieben wurden: Rinder 21100 (17100), Rälber 19900 (18000), Schafe 8900 (9200), Schweine 74100 (87500). Der Rindermarkt hatte ziemlich reichliches Angebot bei nicht einseitiger Preisgestaltung. Ochsen und Bullen gaben im Preise vereinzelt leicht nach, während die übrigen

Sorten meist ihren letzten Preisstand behaupten konnten. Am Rälbermarkt genigte das Angebot fast immer auch in qualitativer Hinsicht. Mittlere Mast- und Sauglälber wurden mit letzten Preisen bezahlt; die übrigen Klassen waren uneinheitlich in ihren Notierungen. Besserungen von 2-5 RM. standen Nachlässe von 1-3 RM. gegenüber. Am Hammelmarkt waren prima Lämmer meist sehr knapp und erzielten demgemäß bis zu 4 RM. erhöhte Preise. Die übrigen Sorten, bei denen fleischige Ware bevorzugt war, behaupteten ihren letzten Preisstand bzw. gingen bei milderer Qualität geringfügig zurück.

Der Aukauf von Baconschweinen durch die „Meistas“-Gesellschaft

In der Woche vom 9. bis 14. Januar wurden in den Schlachthäusern der „Meistas“-Gesellschaft geschlachtet: In Memel 2708 Stück Baconschweine, in Kaunas 2615 Baconschweine, in Poniewiez 1852 Baconschweine und in Tauroggen 2815 Baconschweine. Gekauft wurden Baconschweine insgesamt vom Schlachthaus der „Meistas“ in Memel 2690 Stück, in Kaunas 3287 Stück, in Poniewiez 3756 Stück und in Tauroggen 3735 Stück.

Die Untersuchung von Schweinen in Laugbargen

Der auf Donnerstag, dem 16. Februar, fallende Untersuchungstag in Laugbargen für Rinder, Rälber, Schweine und Ferkel fällt feiertags halber aus.

Zwangsversteigerungen

Am 15. März, vormittags 10 Uhr, findet vor dem Amtsgericht in Seydelrug, Zimmer Nr. 27, die Versteigerung des Grundstücks der Besitzerin Frau Margarete Szamin in Werbenhof statt. Das Grundstück ist etwas über 12 Hektar groß.

Jagdverpachtungen

Am Freitag, dem 3. Februar, nachmittags 2 Uhr, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Bogosen im Gasthause Schiffer-Jagststellen verpachtet. Die Jagdnutzung der Gemeinde Augsgirren wird am Montag, dem 6. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindeamt meistbietend verpachtet.

Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Wischwill verkauft am Mittwoch, dem 1. Februar d. Js., von 8 Uhr vormittags ab, bei Brenneisen in Wischwillen Röh- und Brennholz nach Vorrat und Bedarf aus den Förstereien Kaufseden, Reumühl, Schustern, Augsgirren und Wollgrund.

Die Oberförsterei Korfalten versteigert Röh- und Brennholz am Mittwoch, dem 1. Februar 1933, von 9 Uhr ab, im Gasthause Matutis-Saugen, aus den Förstereien Olfarten, Korfalten und Jonisden; am Freitag, dem 3. Februar 1933, von 9 Uhr ab, im Gasthause Boguschevsk-Rinten, aus den Förstereien Bunden und Rinten.

Die Oberförsterei Dingeln verkauft am Freitag, dem 3. Februar d. Js., von vorm. 8 1/2 Uhr ab, bei Liebenmann-Rugeleit, Brenn- und Röhholz aus der Försterei Kawohlen; am Mittwoch, dem 1. Februar d. Js., von vorm. 9 Uhr ab, bei Fabian-Zedlerken, Brenn- und Röhholz aus den Förstereien Zimfern, Paulsbrunn, Powlitten, Zedlerken und Schillgallen; am Montag, dem 6. Februar d. Js., von vorm. 9 Uhr ab, bei Schiffer-Paletten, Brenn- und Röhholz aus den Förstereien Paletten und Kufilins. Auf allen Terminen werden Händler zugelassen.

Gerichtstage im Februar

Am 3. und 4. Februar in Coabjuthen bei Kaufmann Rauber
Am 9. Februar in Wilkischen, im Gasthause Böhrenner
Am 10. und 11. Februar in Pogegen, Kreisbau
Am 11. Februar in Paletten, bei Kaufmann Schuster
Am 17. und 18. Februar in Rinten, bei den Kaufleuten Niebranz und Schulz
Am 23. Februar in Wilkischen, bei Kaufmann Böhrenner
Am 24. und 25. Februar in Pogegen, Kreisbau.

Vieh- und Pferdemarkte im Februar

Am 7. Februar: Pferdemarkt in Pogegen
Am 14. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Coabjuthen
Am 14. und 15. Februar: Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Schmalkeningten
Am 15. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Blaskhen
Am 16. Februar: Krammarkt in Coabjuthen
Am 24. Februar: Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Wilkischen.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Kühe		Kalber		Kälber		Schweine		Ferkel	
	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.
Seydelrug (24./1)	10 bis 11	15	9 bis 10	8	1,40 bis 1,60	19 bis 20	—	—	—	—
Memel (25./1)	10	—	10 bis 11	8,50 bis 9,50	—	1,80 bis 2,00	0,60 bis 1,00	0,70 bis 1,00	0,70 bis 0,80	0,60 bis 1,00
Blaskhen (20./1)	—	—	—	—	1,00 bis 1,20	12 bis 13	0,80 bis 0,80	0,60 bis 0,80	—	0,40 bis 0,60
Pogegen (13./1)	9 bis 10	13	10	9	1,70 bis 1,90	12 bis 15	0,30 bis 0,80	0,60 bis 0,90	—	0,40 bis 0,60
Brakuls (18./1)	10 bis 11	14	10	9	1,30 bis 1,50	12 bis 15	0,50 bis 0,80	0,70 bis 1,00	0,60 bis 0,70	0,60 bis 0,80
Saugen (20./1)	—	—	—	—	1,50 bis 1,4	13 bis 14	0,40 bis 0,40	0,70 bis 0,70	0,60 bis 0,60	0,50 bis 0,50



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 4

Memel, den 28. Januar 1933

85. Jahrgang

Gewinnung von Stren aus dem Bauernwald

von Förster W. Siedel, Ostprenten

Wenn man die Waldbestände der fiskalischen Forsten mit denen der privaten Waldungen vergleicht, so kommt man zu der Erkenntnis, daß ein großer Teil davon, meistens vom mittleren und kleineren Besitz, erheblich schlechter ist. Dieses liegt meistens an der vernachlässigten Pflege der Bestände. Hierzu gehört auch die Pflege des Bodens. Es liegt klar auf der Hand, daß nur bei einer guten Bodenbeschaffenheit die Bestände das zu erstrebende Wachstum und den notwendigen Zuwachs an Masse und Höhe zeigen. Leider sieht man häufig ganz traurige Bestandsbilder. Diese sind entstanden durch eine zu starke Lichtstellung und durch Nutzung der Bodens, der sogenannten Waldstreu. Unter Waldstreu versteht man die Entnahme der Bodendecke. Man unterscheidet zwei Arten von Bodendecken: eine lebende und eine tote. Die tote Bodendecke findet man meistens im jüngeren Bestandesalter. Sie besteht aus Nadeln, Laub, trockenen Zweigen usw. Die lebende Bodendecke in den meist älteren Beständen besteht aus Moosen, Flechten, Gräsern usw. Beide Bodendecken sind für den Bestand von großem Nutzen. Sie erhalten die Feuchtigkeit, begünstigen das Kleinlebewesen und fördern damit die Verfestigung des Humus, den natürlichen Dünger des Waldes. Außerdem hält die Bodendecke die Niederschläge fest, verhindert das zu schnelle Abfließen. Die Feuchtigkeit wird langsam an den Mineralboden zugeführt und verhindert dadurch ein Austrocknen. Eine Nutzung von Stren ist nur da anwendbar, wo starke Anhäufung von Laub usw. vorhanden ist. In allen anderen Stellen ist sie unbedingt schädlich und muß dringend beseitigt werden. Aber leider ist auch hier bei uns der Wald in landwirtschaftlich schlechten Jahren der Helfer aus der Not. Wenn das Stroh anfängt knapp zu werden, zieht der Besitzer mit der Sense in den Wald. Die oberste Bodenschicht wird erbarmungslos in Haufen zusammengebracht, um sie als Einstreu für das Vieh zu benutzen. Oft wird auch schon im Herbst Stren zum Abdecken von Mieten benutzt. Dem Besitzer kommt es gar nicht zum Bewußtsein, was er sich selbst für einen Schaden macht. Denn kaum hat sich wieder eine Decke gebildet, ist der Bauer wieder da. Was ist die Folge davon? Der Boden wird, wie man sagt, nackt. Sonne und Wind hagern ihn aus. Der Boden wird trocken. Niederschläge fließen schnell ab und waschen den Boden aus, führen außerdem die mineralischen Stoffe, wie Kalk und Kalz, fort. Die Wurzeln werden bloßgelegt und beim Garken beschädigt. Dadurch fängt der ganze Bestand an zu kümmern. An einen Höhen- und Massenzuwachs ist gar nicht zu denken. Der Wald bietet jahrelang dasselbe Bild. Der Landwirt sollte sich das zu Herzen nehmen und von den alten Gepflogenheiten abgehen und versuchen, das fehlende Stroh durch etwas anderes, wie z. B. Torfstreu, zu ersetzen. Er hätte bestimmt den Vorteil davon und sein Wald würde im Laufe der Zeit ein anderes Aussehen erhalten, zur Freude seines Besitzers.

Serradella als Haupt- und Zwischenfrucht

Eine der wichtigsten Futterpflanzen des leichten Sandbodens ist die Serradella. Sie erkeht hier den Rotklee. Zugleich gehört sie zu unseren wertvollsten Gründüngungspflanzen. Man muß sich aber merken, daß sie auf Böden in günstigerem Kalkzustand nicht gedeiht und Kalkdüngung nicht verträgt. Auf frischen Sandböden, wo andere ergeblichere Futterpflanzen kaum noch gebaut werden können, liefert die Serradella dagegen sichere Erträge und ein ganz vorzügliches eiweißreiches Futter. Sie liebt feuchtes Klima und stellt an Wärme geringere Ansprüche. Auf schwerem Lehm und Ton wächst sie entweder gar nicht oder nur sehr unsicher. Auch auf sauren Humusböden gedeiht sie schlecht, ebenso auch nicht auf nassen Böden mit zu hohem Grundwasserstand; denn wie alle Schmetterlingsblütler scheidet sie ihre Wurzeln tief in den Untergrund. Gut fehlende Serradella hinterläßt den Acker in bestem physikalischen Zustand. Sie ist daher eine der günstigsten Vorfrüchte für Wurzelfrüchte (Kartoffeln), aber auch für Sommergetreide (z. B. Hafer).

Man kann die Serradella als Hauptfrucht, also in Rein-

saat anbauen, oder als Zwischenfrucht, indem man sie in das grüne, junge Getreide säet und nach dessen Aberntung zur Entwicklung kommen läßt. Der Anbau als Hauptfrucht ist üblich in Sandwirtschaften, die keinen Acker bauen können und über die gefährliche Futterklippe von Ende Juni bis Anfang August leichter hinwegkommen wollen. Auch dann, wenn man mit Sicherheit Saat ernten will, bevorzugt man meist diese Methode. Beim Anbau als Zwischenfrucht ist wichtig, daß das Getreide möglichst frühzeitig das Feld verläßt, damit der jungen Serradella eine möglichst lange Wachstumszeit nach der Ernte der Ueberfrucht noch zur Verfügung steht. In der Regel sät man sie in das Wintergetreide ein.

Um möglichst dichte, lückenlose Bestände zu erzielen, sollte man an Saatgut nicht sparen. Bei guter Keimfähigkeit und günstigen Wachstumsbedingungen, auf Böden in frischerer Lage und feuchter Witterung mögen 20 bis 25 Pfund Samen für ein Viertelhektar bei der Untersaat genügen. Leider sind die Samen der Serradella sehr oft schlecht keimfähig. Bleibt die Keimfähigkeit unter 80 Prozent, so wird man 30 Pfund und darüber auszusäen haben. Gern sät man auch Serradella im Gemenge mit Gelbflee. Auf diese Weise erreichen wir auf leichten Schlägen, auf denen verschiedene Bodenarten anzutreffen sind, größere und sichere Futtererträge, einerlei, ob dieses Gemenge als Zwischenfrucht in Roggen gebrüllt oder als Hauptfrucht etwa an Stelle von Lupinen gesät wird. Auf Böden solcher Art wäre auch der Anbau der Serradella im Gemenge mit Gelbflee und italienischem Raqqaras zu erwägen. Letzteres liefert im Gegenjak zu vielen anderen Gräsern auch zur Zeit der Blüte ein sehr nährstoffreiches Futter, das von Milchkühen gut gefressen und verwertet wird. Das italienische Raqqaras steigert gleichzeitig auch den Massenertrag.

Nicht ganz leicht ist die Wahl des richtigen Zeitpunktes für die Aussaat. Es besteht die Gefahr, daß entweder die Serradellapflanzen, weil sie im Wachstum zu weit vorgeschritten sind, beim Abernten der Ueberfrucht geköpft werden, oder aber, daß der Same ungleichmäßig und nur zum Teil keimt, weil er nicht die nötige Feuchtigkeit vorfindet. Auf sehr durchlässigen Böden sollte man die Serradella so zeitig wie möglich säen. Die Ueberfrucht ist mit möglichst hoher Stoppel zu mähen, damit die jungen Serradellapflanzen nicht geköpft werden.

Wird die Serradella mit dem Hauptzweck der Gründüngung angebaut, sollte man die Pflanzen möglichst lange stehen lassen, bis die Herbstfröste ihrem Wachstum ein Ziel setzen. Denn die Pflanzen sammeln, solange sie überhaupt noch wachsen, Stickstoff und nehmen an organischer Masse stetig zu. Außerdem erleichtert das Abfrieren die Arbeit des Unterpflügens. Verluste an Substanz und Pflanzennährstoffen der untergepflügten Serradella können kaum entstehen, wenn die Gründüngungsmasse kurz vor dem Zufrieren des Ackers tief untergebracht wird. Läßt man sie bis zum Frühjahr stehen, ist zu befürchten, daß sich die Queden stärker ausbreiten.

Blutarmut bei Saugferkeln

Nur zu häufig macht man die Beobachtung, daß Ferkel, die ursprünglich gesund geworden sind, in der zweiten oder dritten Woche anfangen zu kränkeln, blaß aussehen, daß Atembeschwerden sich einstellen, die jungen Tiere matt und schlapp werden und zu kümmern anfangen. Bei vielen stellt sich dann noch Durchfall ein; die Haut wird schmutzig und schorfig; die Tiere magern ab und sehen elend aus. Manchmal treten bei näherer Untersuchung zu diesen Krankheitsercheinungen noch Entzündung der Lunge, des Brust- und Bauchfells, der Herzmuskulatur, des Herzbeutels und der Sehnencheiden. Auch Zerfall des Zahnfleisches und der Junge wurden häufig beobachtet; dazu das Auftreten verschiedener Bakterien.

Schickt man ein solches Ferkel einem Institut zur Untersuchung ein, so werden hier, wie das „Odenburgische Landwirtschaftsblatt“ schreibt, häufig nur Zeichen von Blutarmut

und Herzschwäche festgestellt. Nicht die Bakterien sind also die Ursache des Leidens; sie vielmehr sind eine Folge der Schwächung des Organismus, die lediglich auf Blutarmut oder den Mangel an Blutfarbstoff zurückzuführen ist. Diesen Mangel an Blut oder Blutfarbstoff beobachtet man nur bei Ferkeln, die ausschließlich mit Muttermilch bei dauernder Stallhaltung ernährt werden. Die Blutarmut bei Squarferkeln ist somit eine direkte Folge falscher und unzureichender Ernährung. Durch rechtzeitige Beifütterung von frischem Grün kann man den Zustand der Ferkel bessern; bei Weidegang kommt diese Krankheit fast gar nicht auf. Sind Tiere aber erst einmal erkrankt, dann wirkt eine Beifütterung von Grünfütterung auch nicht mehr heilend und auch Weidegang kann dann nicht mehr helfen. Hier hilft erfahrungsgemäß nur noch eine Behandlung mit blutbildenden Präparaten. Vor allem in der kalten Jahreszeit wird man also in Beständen, wo diese Krankheit herrscht, der Arzneimittel nicht entzogen können. Das Richtige ist natürlich, einer derartigen Blutarmut bei Saugferkeln von Anfang an dadurch vorzubeugen, daß man den Tieren, soweit sie im Stalle gehalten werden, rechtzeitig Grünes beifüttert. Bei Weidegang der Zuchttiere und besonders der trächtigen Sauen beobachtet man Blutarmut weniger, denn die Muttersau hat die notwendigen Reservestoffe während des Weideganges in sich angesammelt und gibt sie mit der Milch an das Ferkel ab.

Das Koppen, eine Untugend des Pferdes

Man kann das Koppen auch als Spielerei auffassen, immerhin ist es eine recht unangenehme Eigenschaft, wenn auch die Folgen meist übertrieben werden. Es ist vielmehr das Koppen nur dann für das Pferd schädlich, wenn es so häufig geschieht, daß selbst die Futteraufnahme darunter leidet, oder wenn dabei Luft dauernd abgesculckt wird. In der Regel wird die Luft nicht abgesculckt, sondern wieder ausgestoßen. Das mit einem hörbaren Geräusch verbundene Abschließen von Luft geschieht durch äußerst kräftige Kontraktion der vorderen Halsmuskeln bei offenem Maule. Einige Pferde sehen hierbei den Kopf auf einen festen Gegenstand auf, z. B. Krippe, Deichsel, Vorderfußwurzel u. a., sog. Krippenheker oder Krippenbeißer. Andere machen mit dem Kopf schleudernde oder nickende Bewegungen und kontrahieren dabei die Halsmuskeln, sog. Luft- oder Freitopper. Man darf aber das Krippensehen nicht verwechseln mit anderen Spielereien, wie Belegen der Wände und Krippen, das Lippenschlagen, Zungenlöffeln oder Speichelschlucken. Gerade letztere Angewohnheit gibt oftmals zur Verwechslung mit Koppen Anlaß, da gelegentlich mit dem Speichel auch Luft abgesculckt wird. Auch beim Zungenlöffeln und Lippenschlagen hört man Geräusche, sie sind aber von dem wirklichen Koppen ganz verschieden. Dieser Koppen ist unbedingt für die Feststellung, daß das Pferd ein Krippenheker oder Lufttopper ist, nötig. Am zufällig gestorbenen Pferde ist die Diagnose Koppen nicht mehr zu stellen, selbst wenn beide Schneidezahnreihen die typische Abreibung durch das Aufseken zeigen. Da für Koppen in Deutschland eine 14-tägige Gewahrsamfrist besteht, ist innerhalb dieser Zeit tierärztlich die Diagnose festzustellen, am besten möglichst frühzeitig, damit nicht ein zufälliger Todesfall die Feststellung unmöglich macht.

Den Anlaß zum Koppen scheint vielfach Unbeschäftigtheit, Langeweile abzugeben oder auch der Nachahmungstrieb. Für viele Fälle läßt sich aber keine Ursache finden und so bestehen einige bisher noch nicht bewiesene Theorien. Nach Vogt sollen Störungen der Verdauung, Magenkrankung das Koppen bedingen oder fördern. Die Franzosen machen eine neuropathische Konstitution dafür verantwortlich, neuropathische Pferde. Stegmann von Brikwald macht die mit der Stallhaltung verbundenen widernatürlichen Lebensbedingungen dafür verantwortlich. Während das Natürliche die Bodenäugung ist, ist die Futteraufnahme im Stalle eine andere, demnach Kopf- und Halshaltung dabei anormal; und außerdem fülle auch das konzentrierte Futter nicht den Magen. Durch Luftabschlucken sollen die Pferde diese Füllung herzustellen versuchen, was mir bei der Kleinheit des Pferdemaagens und dem lange nicht bei jedem Koppen ausgeführten Abschließen der Luft bis in den Magen sehr unwahrscheinlich erscheint. Ob eine neuerdings aufgetauchte Ansicht, die sich der französischen nähert, nämlich, daß dem Futter antinervöse Vitamine fehlen sollen, wenn Koppen auftritt, berechtigt ist, erscheint mir sehr fraglich. Es müßten dann in früheren Beständen eine ganze Anzahl Pferde, wenn nicht alle, schließlich Krippenheker werden. Es bleibt also für eine Reihe von Fällen die Ursache dunkel. Oft entsteht das Koppen auch aus anderen Untugenden heraus, z. B. wenn die Pferde gern Gegenstände belecken, ferner bei den sog. Speichelschluckern und Lippenschlägern.

Wenn nun auch die dem Koppen zugesprochene Neigung zu Kolikanfällen nicht zutrifft, auf jeden Fall nicht bei denen, die die Luft wieder ausstoßen, so ist es doch eine so häßliche Eigenheit, daß man sie gern beseitigen möchte. Vor allem sind solche Pferde unangenehm in Boxen, möglichst ohne Krippen und vorstehende Ranten unterzubringen, am Tage dauernd und angestrengt zu beschäftigen, auch im Augenblick des Ausführens des Koppens durch Schläge zu strafen. Der Erfolg ist

unsicher und nur bei Beginn der Untugend vielleicht ablenkend. Sonst bleibt nur das Anlegen von Koppriemen, am besten des federnden Stachelriemens oder die Operation übrig. Aber selbst nach Durchschneidung der Halsmuskeln und Herausnahme eines nicht zu kleinen Muskelstückes kann sich nach einiger Zeit das Koppen wieder einstellen.

Vom Kampf gegen die Geflügeltuberkulose

Uns wird aus Leipzig geschrieben:

Am 14. Januar 1933 erschien an dieser Stelle unter der Ueberschrift „Die Tuberkulose im Hühnerhof“ ein Aufsatz, der die Merkmale und den Krankheitsverlauf der Tuberkulose des Fuhnes schilderte, jedoch mit der betriebliehen Folgerung schloß, daß man die kranken Tiere schlachten müsse, da die Geflügeltuberkulose unheilbar sei, und man der Ausbreitung der Krankheit, der Verseuchung ganzer Bestände auch nicht anders vorbeugen könne als durch Vernichtung der tuberkulösen Tiere. Außerdem habe natürlich Reinigung und Desinfektion der Ställe und der gesamten Stallgeräte zu erfolgen. Und dieses letztere ist selbstverständlich richtig, wenn auch die übrigen Ratsschlüsse einer sehr wichtigen Ergänzung bedürfen: Wir brauchen nämlich nicht zu schlachten und zu verbrennen (im Sinne eines radikalen Tilgungsverfahrens ähnlich dem Ostermatischen Tilgungsverfahren gegen die Tuberkulose der Kinder), sondern wir können, ehe solche wertvernichtende Schritte etwa doch nötig werden, etwas anderes und Nützlicheres tun, was über 3300 Tierärzte in ganz Deutschland gegen die Tuberkulose der Kinder, Schweine, Hühner und sogar Ferkel- und Wildtiere seit Jahren mit wachsendem Erfolg gegen die furchtbare Krankheit der Tuberkulose unternommen.

Vor rund 20 Jahren entdeckte Professor F. F. Friedmann, Universitäts Berlin, daß uns die Natur selber die Hand reicht im Kampfe um die Erhaltung von Gesundheit und Leben: er fand, daß der aus der spontan erkrankten Schildkrötenlunge stammende Tuberkelbazillus, welcher im 22. warmen Blut der Schildkröte lebt, nach Übertragung in warmblütige Lebewesen deren Abwehrkräfte gegen Menschen-, Hinder- und Geflügeltuberkelbazillen in einer ungeahnten Weise derart wachzurufen vermag, daß der furchtbaren Krankheit Halt geboten wird und gesunde Organismen für immer vor der Tuberkulose bewahrt bleiben können. Prof. Friedmann züchtete aus jenen der Schildkröte entnommenen Bakterien Kulturen, welche seither den warmblütigen Lebewesen eingepflanzt werden, laut staatlichen Untersuchungen keinerlei Schäden stiften und nach Gutachten tausender Menschen- und Tierärzte in der ganzen Welt Schutz gegen die Tuberkulose gewähren und Heilung tuberkulöser Erkrankungen herbeiführen.

Es handelt sich beim Geflügel nun darum, die Krankheit möglichst zeitig zu erkennen und dann unverzüglich die Friedmannsche Heilimpfung vornehmen zu lassen. Alle mittleren und leichten Fälle der Tuberkulose werden mit beinahe hundertprozentiger Sicherheit geheilt. Ganz schwere Fälle sind naturgemäß verloren, denn kein Heilmittel auf der ganzen Welt wird je imstande sein, in einem siechen Organismus die Abwehrkräfte gegen Krankheitserreger hinreichend wieder wachzurufen. Und eben darum kommt alles darauf an, frühzeitig durch Friedmann-Impfung gegen die Tuberkulose vorzusprechen. Das Mittel ist nun aber außerdem auch ein Schutzimpfstoff, der gesunde Tiere vor der Ansteckung behütet. Bei energischer Anwendung des Friedmannschen Verfahrens kann die Tuberkulose der Hühner tatsächlich ausgerottet werden.

Zahlreiche medizinische Autoritäten, Wissenschaftler und Praktiker haben seit Jahren ihre Fiedern in Bewegung gesetzt, um allerorts für die Friedmann-Methode einzutreten. Sie haben auch Umfragen und Erfolgskontrollen veranstaltet, um ein ungetrübbes Bild davon zu erhalten, was die Friedmann-Behandlung überhaupt zu erreichen imstande ist. Mit zwei Urteilen aus solchen Veröffentlichungen wollen wir schließen: In seinem Nachwort zu einer Sammlung von 100 tierärztlichen Meinungen über den Wert des Friedmann-Impfstoffs schreibt Dr. F. A. Hoffmann, Strehlen (Schlesien) 1929 in der Münchener Tierärztlichen Wochenschrift: „Unbestritten ist die Wirkung des Friedmann-Mittels bei Geflügeltuberkulose. Der Praktiker hat es nicht mehr nötig, sich mit diesem oder jenem umständlichen, meistens lediglich desinfektorischen Verfahren abzuquälen, seitdem feststeht, daß das Friedmann-Mittel bestimmt Heilung bringt.“ — In Nr. 7 der Münchener Tierärztlichen Wochenschrift 1930 schreibt Tierarzt Dr. K. Bellers-Oberath in einem Artikel über wirtschaftliche Tuberkulose-Tilgung: „Nicht nur die Hinder- und die Menschentuberkulose kosten dem Volksvermögen ganz bedeutende Werte, sondern auch die so gering erachtete Geflügeltuberkulose, die mit dem Friedmann-Mittel mit fast hundertprozentiger Sicherheit ebenfalls leicht zu tilgen ist.“ Dabei nimmt uns die Tuberkulose nach Bellers' Errechnung jährlich allein beim Geflügel durch Verlust an Tieren und Ausfall an Eiern die erschreckend hohe Summe von 75 Millionen Reichsmark!

Anmerkung: Das Friedmann-Mittel wird vom Tuberkulose-Heilstoff-Werk G.m.b.H., Leipzig R. 22, Richterstr. 1, nach Friedmanns Angaben und unter geschicklicher Kontrolle hergestellt.

Die Milchversorgung in Hongkong (China)

Von
Greta Lorentzen

„Trinkt Milch!“, dieser Parole war ich immer gefolgt; würde ich ihr auch im „Fernen Osten“ treu bleiben können? Wie berechtigt meine Zweifel gewesen sind, erkannte ich, als ich die Insel Hongkong zum erstenmal betrat, als ich ihre zum Teil ganz nackten, gelbbraunen Felswände erblickte. Und doch ist hier das unmöglich Scheinende Wirklichkeit geworden, und seit etwa 50 Jahren können sich die Einwohner Hongkongs des Genußes von frischer Milch erfreuen, die dem Europäer unentbehrlich ist, während der Chinese sie nicht schätzt.

Welche Mühe hat man aber auch aufwenden müssen, um dem schon an sich fargen Boden, der noch dazu den ganzen Sommer hindurch von den sengenden Strahlen der Tropensonne ausgebrütet wird, das nötige Frischfutter für das Milchvieh abzugewinnen! Hier breiten sich keine saftigen Weiden aus, noch gibt es grüne Bergwiesen, in denen das zarte Gras immer von neuem hervorprillt, sondern hier hat jeder Grasalm angepflanzt werden müssen. Aus Singapur stammt diese bestimmte Grasart, die fast an junges Saat Korn erinnert, nur daß sie viel dicker, breiter und höher ist, als die bei uns heimische. In Büscheln werden die Graspflanzen eingeseht, und durch Wurzelteilung, nicht durch Samen, findet die Vermehrung statt. Sieben- bis achtmal jährlich werden diese Graspflanzen gemäht, und das Gras wird grün in niedrigen Steinhäufchen eingelagert, um während der heißen Jahreszeit verfüttert zu werden. In den Wintermonaten erhalten die Tiere Frischfutter, doch niemals sieht man hier die Kühe frieblich grasen, nie ertönt Herdengeläut; denn nur auf Stallfütterung ist man angewiesen.

Viermal bekommt das Vieh Gras und zweimal Kraftfutter, wie Reismehl, Kopra u. a.; dreimal täglich werden die Kühe gemolken; morgens um 5 Uhr, mittags um 1 Uhr und abends um 9 Uhr. Auch für genügende Bewegung wird gesorgt; denn täglich nach der Nachmittagsfütterung werden sie auf Sandplätze geführt, die mit einer etwa 1 Meter hohen Mauer umgeben sind. Ungefähr in Manneshöhe läuft ein dicker Draht quer durch das Gehege; an ihm ist das Haltefeld des Bullen befestigt, der so auch Freiheit genug hat, ohne doch Schaden anrichten zu können.

Niesige Anlagen sind es, die hier fast aus dem Nichts von der englischen „Dairy Farm“ geschaffen worden sind, und von Jahr zu Jahr vergrößert sich der Betrieb. Die europäischen Angestellten, die die Arbeit der zahlreichen chinesischen Kulis überwachen — alles in allem gerechnet werden mehrere Hundert Angestellte und Kulis beschäftigt — können nur mit Hilfe des Motorrades täglich ihren Bezirk kontrollieren; denn überall an den Bergabhängen bis zum Meere hinab befinden sich die Grasplantagen, und dazwischen verstreut liegen die zahlreichen Ställe und die Grünfütterhäuser, die aus Felssteinen erbaut sind und mit ihren runden Türmen fast an kleine Festungen erinnern.

Der Rinderbestand stammt aus Kanada und Schottland und wird von dorther, aber daneben auch durch eigene Aufzucht, ergänzt. Er setzt sich aus ungefähr 600 Milchkühen und 400 Kälbern zusammen, zu denen noch 50 Bullen kommen. Der Milchtrag schwankt zwischen 4000—5550 Liter täglich. Die Milch wird in 1/2- und 1-Liter-Flaschen verkauft, ist von gutem, reinem Geschmack, und der ganze Betrieb ist hygienisch auf der Höhe.

Auch Rahm und Butter können geliefert werden, doch reicht letztere nicht aus, alle Nachfrage zu befriedigen, so daß große Mengen australischer Butter eingeführt werden, und zwar nur für die „Weißen“, denn die Chinesen verwenden keine Butter in ihrer Küche. Aber auch die eingeführte Butter wird in den großen Kühlhäusern der Dairy Farm gelagert und in den zahlreichen Verkaufsstellen in allen Teilen der Stadt verkauft.

Sogar die große chinesische Nachbarstadt Canton hat teil an dieser legensreichen Einrichtung; jeden Morgen und jeden Abend bringen die Dampfer der Hongkong-Canton-Linie in ihrem Kühlraum Hunderte von Milchflaschen nach der dortigen Filiale, so daß die dort lebenden Europäer sich täglich den Genuß von Frischmilch verschaffen können und nicht, wie in den Städten im Innern Chinas, allein auf den Gebrauch von Dosenmilch angewiesen sind oder sich mit Büffelmilch behelfen müssen.

So trägt die vorbildliche Arbeit und Organisation der englischen Dairy-Farm-Company dazu bei, daß der Europäer auch im „Fernen Osten“ seinen heimischen Lebensgewohnheiten und seiner heimischen Kost treu bleiben kann, und daß vor allem die heranwachsenden Kinder nicht dieses wertvolle Nahrungsmittel entbehren müssen.

Die Behandlung der Butter

Butter als ein Gemisch von Fett, Wasser und Buttermilchbestandteilen ist leicht veränderlich. Das Butterfett an sich, d. h. ein von Wasser, Luft, Metallsalzen wie von Mikroorganismen und Enzymen jeder Art freies, vor Licht völlig geschütztes Butterfett ändert sich nicht; es ist unverändert haltbar.

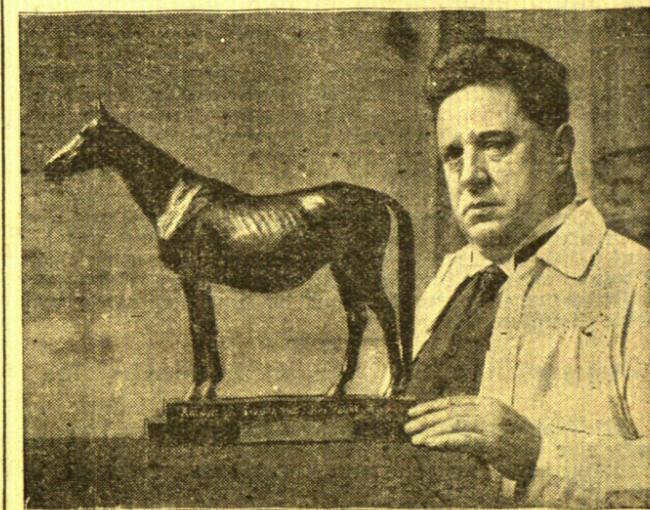
Auch schon das im Haushalt und in größerem Maßstabe hergestellte Butterfett, das nicht ganz frei von diesen Einflüssen herzustellen bzw. zu halten ist, besitzt eine lange Haltbarkeit.

Die Veränderungen, denen die Butter am meisten und stöcklicherweise unterliegt, sind unter Talgig- und Ranzigwerden allgemein bekannt. Eine scharfe Trennung zwischen talgig und ranzig kann nicht gemacht werden. Man ist sich jedoch darüber einig, daß Luft und Licht mehr die Urheber des Talgigwerdens sind, und daß die in der Butter eingeschlossenen Mikroorganismen in der Hauptsache das Ranzigwerden verursachen. Von der Wirkung des Lichtes kann man sich leicht überzeugen, wenn man Butter nur kurze Zeit dem Sonnenlicht oder mehrere Stunden dem zerstreuten Tageslicht aussetzt: Man kann dann beobachten, daß die oberflächliche Schicht einen unangenehm talgigen bis scharfen Geschmack annimmt. Dabei kommt dem Licht eine größere Bedeutung zu als der Luft. Es handelt sich dabei um einen chemischen Vorgang, was aber nicht ausschließt, daß er durch Mikroorganismen und Enzyme unterstützt wird. Außerdem kann das Talgigwerden durch die Gegenwart von kleinen Mengen von Metallen, die im Verlauf des Herstellungsprozesses in die Butter gelangen können, hervorgerufen werden. Dieses Moment geht mehr den Hersteller der Butter an, dessen Apparaturen vor allem immer gut verzinkt sein sollen, so daß auch selbst sehr kleine Mengen von Metallen, wie Eisen oder Kupfer, nicht in Lösung gebracht werden können. Dagegen muß die Hausfrau dafür Sorge tragen, daß die Butter niemals der Sonne ausgesetzt oder für längere Zeit im Tageslicht aufbewahrt wird.

Das Ranzigwerden der Butter ist eine Veränderung, die auf den Einfluß gewisser Bakterien, Hefen und Schimmelpilze zurückzuführen ist, die das Butterfett zersetzen und stark riechende Fettsäuren erzeugen. Die Tätigkeit dieser Mikroorganismen kann man beim Aufbewahren und Lagern der Butter nicht völlig unterbinden, man kann sie aber hintanhalten und verzögern, wenn man die Butter möglichst kühl aufbewahrt. Während der kälteren Monate des Jahres läßt sich diese Forderung leicht durchführen, doch darf man dabei nicht vergessen, daß die Haltbarkeit der Butter unter dem Einfluß des Lichtes leidet und herabgemindert wird. Gegen ranzig und talgig also: kühl und dunkel, auch im Herbst und Winter.

Verfälschter Käse oder Schimmelfäse

Ein verfälschtes Nahrungsmittel wird im allgemeinen als verdorben angesehen und kommt darum nicht mehr auf den Tisch. Erscheint z. B. Schimmel auf Brot, auf eingemachten Früchten usw., so gilt dies bei der Hausfrau als ein Zeichen für ein bereits fortgeschrittenes Verderben, und mit Recht schließt man verdorbene Lebensmittel vom Genuß aus. Trotzdem werden bestimmte Nahrungsmittel im verfälschten Zustand besonders bevorzugt. Ja, die Schimmelfäse gehört direkt zu ihrer richtigen Reife. Hierher gehören Käsearten, die durch einen Schimmelüberzug oder ihr Durchwachsen sein mit Schimmel erst das richtige Aroma bekommen. Der bei uns bekannteste Schimmelfäse ist vielleicht der Camembert. Eine Käseforte, die, wie ihr Name schon erkennen läßt, ursprünglich aus Frankreich zu uns kam. Heute wird Camembert-Käse in vielen deutschen Molkereien in einer Güte hergestellt, die der französischen nicht nur ebenbürtig, sondern vielfach sogar überlegen ist. Nur gedankenlose Deutsche verlangen daher heute noch „echt französischen“ Camembert. Dieser Käse ist auf seiner



Der Ehrenpreis des Berliner Reit- und Fahrturniers

Für das Berliner Reit- und Fahrturnier, das am 25. Januar begonnen hat, ist dieser Ehrenpreis — eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Reinhold Kubar (neben der Statue) — gestiftet worden, der die Stadt der Volkslust „Antwort“ darstellt.

Brecher mit einem weißen Fellenmantel versorgt zu haben

Ein Strafanstaltswachmeister geriet damals in den Verdacht der Weibhülfe. Seine Anschuldigung fiel aber heraus, und ein anderer Strafgefangener, ein gewisser Nikolai, wurde wegen falscher Anschuldigung auf zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Auffassung der Untersuchungsbehörde hatte Rechtsanwalt Meyer bei der Abklärung des Verdachtes seine Hand im Spiele. Außerdem wird ihm vorgeworfen, Akten, die zu der Untersuchung notwendig waren, beseitigt zu haben. Schließlich ist noch der Fall wegen Einbruchs in höchstbedeutend. S. hatte wegen Einbruchs in

Untersuchungshaft gefesselt und war nach seiner Aburteilung in ein Gefängnis zur Strafverbüßung transportiert worden. Er „vererbte“ an andere Gefangene tadellose Einbruchswerkzeuge, das ihm ebenfalls von Meyer angestekt worden sein sollte.

Bei einer Hausdurchsuchung im Büro und in der Wohnung des Anwalts wurden eine Reihe von Kassetten gefunden

die er auf unerklärliche Weise mit seinen in Haft befindlichen Klienten getauscht hatte. Auf Grund dieses Materials wurde der Anwalt in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Hotelbrand in Detmold / Bisher ein Toter, 11 Verletzte überheizter Ofen?

wtb. Detmold, 27. Januar. In dem Hotelrestaurant „Zur Traube“, in dem auch ein Kabarettbetrieb unterhalten wird, entstand heute früh ein Brand, der sich in kürzester Zeit zu einem Großfeuer entwickelte. Die schlafenden Gäste konnten nur das nackte Leben retten. Insgesamt befanden sich 15 Personen in dem Gebäude, von denen 12 mehr oder minder schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Eine Frau ist bereits auf dem Transport gestorben, eine andere ringt mit dem Tode.

Das Hotel brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Flammen schickten die Gäste in die Kälte außerer Welt. Die Entdeckungursache des Brandes ist noch nicht festgestellt, doch wird Überheizen eines Ofens angenommen.

wtb. Detmold, 27. Januar. Unter den Verunglückten des Hotelbrandes befindet sich ein Artistenpaar aus Berlin, die Frau ist ihren Verletzungen erlegen, ihr Mann liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Eine Artistin aus Essen schwelgt in Lebensgefahr.

Sicheres Geleit für die Brüder Kötter — unter Bedingungen

cnb. Berlin, 27. Januar. In der Strafsache gegen die Theaterdirektoren Alfred und Fritz Schöte genannt Kötter hat der Vernehmungsrichter des Amtsgerichtes Berlin-Mitte gestern auf Antrag des Verteidigers der Brüder Kötter mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft I den Beschuldigten sicheres Geleit unter folgenden Bedingungen gewährt: Die Brüder Kötter haben sich sofort bei dem für ihren Aufenthaltsort zuständigen deutschen Konsul zu melden und eine Kaution von 15 000 Mark in bar zu leisten, sowie nach ihrer Rückkehr auf das Lessing-Theater eine Grundschuld von 35 000 Mark Sicherheit einzutragen. Dem Beschuldigten Fritz Schöte wird aufgegeben, spätestens innerhalb einer Woche, und seinem zurzeit erkrankten Bruder Alfred, sobald er wieder reisefähig ist, sich dem Gericht und der Staatsanwaltschaft zur Vernehmung zur Verfügung zu stellen. Beide Beschuldigten haben beim Vertreten des deutschen Reichsgebietes ihren Paß abzugeben und jeden Wechsel ihres Aufenthaltsortes anzuzeigen. Neben Geleit aus denen man entnehmen konnte, daß er seine wahnwitzigen Eiferfuchtsgebarden auch in der Haft nicht aufgeben hatte und daß er sich noch mit weiteren Plänen trug. Er wurde auf Veranlassung des Vorsitzenden des Schwurgerichts kurz vor der Verhandlung in die Heil- und Pflegeanstalt Niedel

überführt, wo er auf seinen Weibeszustand untersucht werden soll.

Gastrohr geplatzt — vierköpfige Familie vergiftet

wtb. Greiz, 27. Januar. Der Metzger Franz Vogel, seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 1/2 und sieben Jahren wurden Freitag morgen gasvergiftet tot in der Wohnung aufgefunden. Vor dem Hause war ein Gastrohr geplatzt. Das Gas war durch die Kellerräume in die darübergelegene Wohnfläche und den Schlafraum der Familie gedrungen.

Unfall beim Rangieren — zehn Verletzte

wtb. Geseffungen, 27. Januar. Ein Triebwagen fuhr heute früh beim Rangieren in langflamer Fahrt auf einen haltenden Personenzug auf. Sieben Eisenbahnbedienstete, die vom Dienste nach Hause fahren wollten, und drei Reisende erlitten leichte Verletzungen.

74 Rinder verbrannt

wtb. Dürren, 27. Januar. In einem Rindviehstall auf dem Rittergut Hausfort brach veranlaßt infolge Kurzschlusses Feuer aus, das in wenigen Minuten das Hauptgebäude in Asche legte, 74 Rinder und Kühe fielen den Flammen zum Opfer.

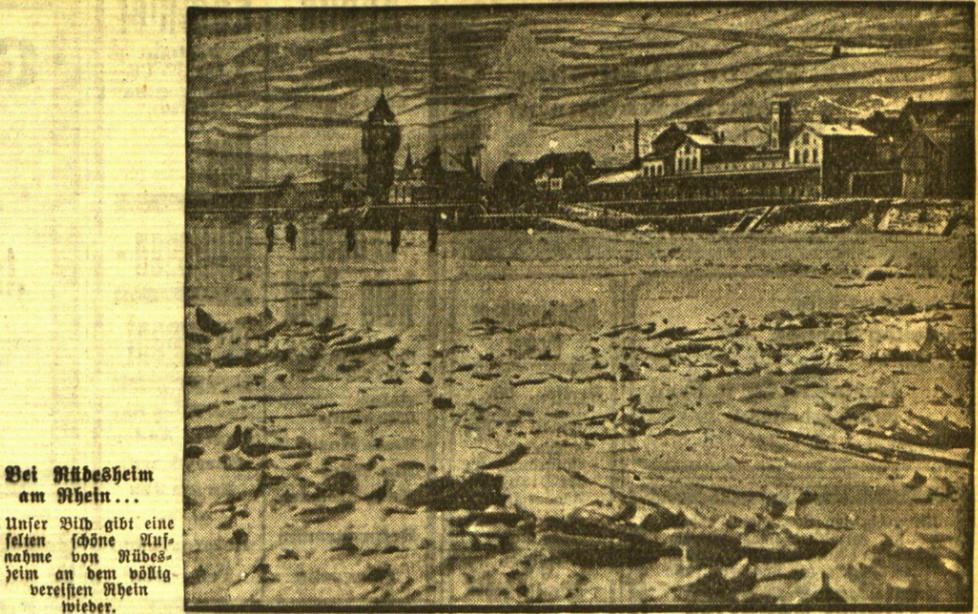
Der „Dhella von Halle“ im Irrenhaus

Halle S., 26. Januar. Der Prozeß gegen den Kaufmann Heinrich Becker, der, wie gemeldet, dem Arzt Dr. Boes und den Goldschmied Buchholz in einem Unfall von Eifersucht erschossen hat und der sich kürzlich vor dem Schwurgericht in Halle verantworten sollte, wurde vertagt. Becker hat sowohl Zeugenpersonen als auch dem Vorsitzenden und anderen Personen gegenüber vorläufige

150 Bomben gefunden ...

wtb. Alcantara, 27. Januar. Zwei Polizisten, die drei verhaftete Kommunisten zur Polizeiwache führten, wurden aus einem Hinterhalt beschossen, wobei einer der Beamten schwer verletzt wurde. Die Nachforschungen führten zur Entdeckung eines 150 Bomben vergebenden Depots. Weitere Nachforschungen werden angestellt.

wtb. Essen, 27. Januar. Die Grippe hat weiter um sich gegriffen. In Herne werden von insgesamt 35 Volksschulen 24 auf eine Woche geschlossen.



Bei Radesheim am Rhein ...

Unser Bild gibt eine selten schöne Aufnahme von Radesheim am dem hübsig-versteilten Rhein wieder.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Aufträge für den englischen Schiffsbau

wtb. London, 27. Januar. Zu einer gestern vom Präsidenten des Handelsamtes bekannt gegebenen Bessung der Lage im Schiffbau melden die Morgenblätter, daß seit November vorigen Jahres auf britischen Werften 58 Fahrzeuge bestellt worden sind, und zwar 20 Frachtschiffe, 2 große und 2 kleine Passagierfahrzeuge, 30 Fischdampfer, Schlepper usw., 1 Kanonenboot für England sowie ein Zerstörer und zwei Schaluppen für das Ausland. Die Gesamttonnage ist nicht angegeben. Es wird erklärt, daß diese Bestellungen nach zehn Monaten fast in die völligen Stillstandes gekommen sind.

wtb. London, 27. Januar. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ hört, daß die Pläne der Regierung für eine großzügige Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Frühjahr nahezu fertiggestellt seien und daß bald eine amtliche Mitteilung darüber erfolgen werde. Es handele sich u. a. um die Ansiedlung Beschäftigungsloser auf dem Lande, Brücken- und Wegbau und die Behebung der Heimarbeit.

Ford feiert ...

wtb. Detroit, 27. Januar. („Reuter“) Die „Ford Motor Company“ hat bekanntgegeben, daß sie ihre Fabriken in den Vereinigten Staaten auf unbestimmte Zeit stilllegt. Anscheinend ist diese Maßnahme auf Niedriglegung der Arbeit durch 6000 Angestellte zurückzuführen. Die Ford-Gesellschaft beschäftigt ungefähr 100 000 Personen.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	26. I. G.	26. I. B.	25. I. G.	25. I. B.
Kaunas 100 Litae	41,88	41,96	41,88	41,96
Buenos-Aires 1 Peso	0,658	0,662	0,658	0,662
Kanada	3,656	3,664	3,656	3,664
Japan 1 Yen	0,889	0,891	0,889	0,891
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	14,65	14,69	14,66	14,70
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd St.	14,27	14,11	14,28	14,12
Newyork 1 Dollar	4,200	4,211	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Mir.	0,239	0,241	0,239	0,241
Truguay	1,648	1,652	1,648	1,652
Amsterdam 100 Guld.	69,43	69,57	69,23	69,37
Athen 100 Drachmen	2,928	2,932	2,928	2,932
Brüssel 100 Belgab-100F	58,39	58,51	58,38	58,50
Budapest 100 Pengö	81,92	82,08	81,92	82,08
Danzig 100 Gulden	21,294	21,306	21,294	21,306
Helsingfors 100 fin M.	6,252	6,266	6,252	6,266
Italien 100 Lire	5,554	5,566	5,554	5,566
Jurassien 100 Din.	71,53	71,67	71,53	71,67
Kopenhagen 100 Kron	12,99	13,01	12,99	13,01
Lissabon 100 Escudo	73,23	73,27	73,23	73,27
Oslo 100 Kron	16,43	16,47	16,44	16,48
Paris 100 Fr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Prag 100 Kr.	64,44	64,56	64,44	64,56
Reykjavik 100 Iskr.	81,37	81,53	81,37	81,53
Riga 100 Lats	3,057	3,063	3,057	3,063
Sofia 100 Lewa	34,45	34,51	34,45	34,51
Stockholm 100 Kron	77,47	77,63	77,52	77,68
Tallinn 100 estn. Kron	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga 100 Schill.	79,73	79,88	79,73	79,88
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde am 26. Januar an der Berliner Börse mit 95,87 (am Vortage mit 95,30) Reichsmark notiert.

Berliner Ostdevisen am 26. Januar. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Kaunas 41,82 Geld, 41,78 Brief, Zloty große 46,85 Geld, 47,25 Brief.

Marktberichte

r. Weizen, den 25. Januar 1933		Schweinefleisch	
Butter	Stk 1,30-1,60	Stk 0,70-1,10	
Eier	Stk 0,15-0,20	Stk 0,50-0,80	
Weizen	Stk 10,00-11,00	Stk 0,40-0,70	
Roagen	Stk 9,00-10,00	Stk 0,60-0,90	
Gerste	Stk 10,00	Stk 0,70	
Hafer	Stk 10,00	Stk 0,70	
Grüne	Stk 0,40-0,55	Stk 0,40	
Süßner	Stk 0,40	Stk 0,40	
Galen	Stk 0,20	Stk 0,20	
Lauben	Stk 0,20	Stk 0,20-0,30	
Größen	Stk 0,20	Stk 0,20-0,30	
Rüben	Stk 0,80-1,00	Stk 0,20-0,45	

r. Weizen, den 26. Januar 1933		Schweinefleisch	
Butter	Stk 1,20-1,40	Stk 0,50	
Eier	Stk 0,12-0,18	Stk 0,40-0,70	
Weizen	Stk 15,00	Stk 0,50	
Roagen	Stk 9,00-9,50	Stk 0,50	
Gerste	Stk 9,00-9,00	Stk 0,60	
Hafer	Stk 9,00-9,00	Stk 0,70	
Grüne	Stk 0,40	Stk 0,40	
Süßner	Stk 0,40	Stk 0,40	
Galen	Stk 0,20	Stk 0,20-0,25	
Lauben	Stk 0,20	Stk 0,20-0,25	
Größen	Stk 0,80-1,00	Stk 0,20-0,45	
Rüben	Stk 0,50-0,70		

Radiowunder rettet Filmoperaleur
SOS-Rufe von Neuseeland über San Francisco nach Alaska

Newyork, im Januar.

Im Herbst war eine Filmexpedition aus Hollywood aufgebrochen, um in der Eiswüste Alaskas Aufnahmen für einen neuen Film zu drehen. Mit dieser Expedition hatte man den Zeitpunkt des Unternehmens so gewählt, daß es in die monatelange Polarnacht hineinfällt. C. de Vinna, einer der berühmtesten und bestbezahlten Kameramänner Hollywoods, war mit seinen Apparaten auf Hundeschritten auf dem unwirtlichen Kontinent weit nach Norden, bis über den Polarkreis hinaus vorgedrungen.

C. de Vinna ist auf diesem Gebiet kein Neuling mehr und so unternahm er das Wagnis, sich mitten in den Schneewüsten nördlich des Städtchens Teller niederzulassen, von wo aus er oft vollkommen allein auf die Suche nach Motiven ging.

Aus Hollywood hatte er sich einen prächtigen Apparat mitgenommen und diese Behälter stellten jetzt seine einzige Verbindungsmöglichkeit mit der Außenwelt dar. In der Einsamkeit und der eifigen Stille der Polarnacht verfuhr er, wenn er nicht augenblicklich unterwegs war, sich die Zeit dadurch zu vertreiben, daß er Verbindung mit der fernen Welt suchte.

Eines Tages — sofern man hier von Tagen

sprechen kann — ereignete sich eines jener seltsamen Wunder, die im Zeitalter des Radios nichts Unerkennliches mehr an sich haben: er erhaltet Verbindung mit einem Radiowunder in Neuseeland! Auch dieser hatte sich einen vorzüglichen Kurzwellenapparat zugekauft und so unternahm sich die beiden über die gigantische Entfernung von rund 8 000 Kilometern. Nach einiger Zeit war eine angeregte Unterhaltung im Gange. Der Neuseeländer funkte:

„Wie geht es Ihnen in Ihrem Eisfester?“

„Ausgezeichnet. Aber es ist zum Sterben langweilig.“

„Wann fahren Sie nach Hause?“

„Sobald ich ...“

Die Unterhaltung brach mitten im Satz ab. Der Neuseeländer verfuhr wieder das Gespräch aufzunehmen und gab keine Antwort mehr. Eine böse Ahnung ergriff den Amateur. Sollte dem Mann in Alaska etwa ein Unglück zugestoßen sein? Einige Sekunden später kirmten SOS-Rufe über den Pazifik hinweg nach Amerika. Colonel Foster, ein bekannter Millionär, vernahm sie in seiner Villa in San Francisco als Erster. Er war gerade im Begriff, mit Hilfe seines Kurzwellenapparates Verbindung mit anderen Amateuren zu suchen, als die SOS-Rufe vernehmbar wurden. Foster antwortete — ein kurzes, erregtes Gespräch und dann begann der Millionär SOS-Signale in der Richtung nach Alaska zu schicken.

Eine glückliche Fügung wollte es, daß seine Rufe von einem Amateur in Teller vernommen wurden, der sich gleichfalls mit entfernten Kollegen zu verständigen suchte. Der Neuseeländer hatte aus seinem Gespräch mit de Vinna mit ziemlicher Genauigkeit dessen Aufenthaltsort erfahren, hatte diesen dem Millionär mitgeteilt und nun wußte auch der Amateur in Teller, wo de Vinna zu suchen war. Er alarmierte das Städtchen und einige Minuten später startete eine Expedition, um den draußen einsam kampferenden Filmoperaleur zu suchen.

Es dauerte nicht lange, bis de Vinnas Zeit entdeckt wurde. Es war tatsächlich ein Unglück passiert. De Vinna war durch die giftigen Gase seines Petroleummotors, der irrgewandte Gasen getötet hatte, betäubt worden. Die Gase konnten durch das gut abgedichtetezelt nicht ins Freie. Nach langen Bemühungen gelang es, den Verunglückten wieder zum Bewußtsein zu bringen. Kurze Zeit später trugen die Helferinnen eine neue Verbindungsfähigkeit von Alometern hinaus: vielen Dank für die Rettung, meine liebsten Freunde...

Amtlicher Teil

des Sportverbandes des Memelgebietes

Vorstand
Anschr. Mahat, Festungsstr. 2.

Außerordentl. Verbandsitag am 29. Januar

Am Sonntag, dem 29. Januar, findet in Memel (Festung) der Vorstand des Sportverbandes des Memelgebietes statt; die Versammlung beginnt um 10 Uhr vormittags. Als einziger Punkt auf der Tagesordnung steht die Durchberatung der Wettkampfbestimmungen für Fußball.

i. N.: Mahat,
Fußball-Ausschuß, Bezirk Memel
Anschr.: Kurt Döring, Memel, Schlegelstraße 14.
Ordentl. Amtlicher Vorstandstag Memel

Wir weisen nochmals auf den am Montag, dem 30. Januar, 7.30 Uhr abends, in der Gemarkung-Gasse, Polangenstraße 1, stattfindenden Vorstandstag des Sportverbandes des Memelgebietes hin. Tagesordnung laut Satzung.

K. A. Döring.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 26. Januar

Die heutigen Zufuhren betragen 100 inländische Waggons, davon 69 Weizen, 22 Roggen, 6 Gerste, 3 Hafer und 3 ausländische Waggons, davon 1 Erbsen, 1 Rüben, 1 Getreideabfälle. Amtlich: Weizen besser 745 Gramm Durchschnitt 18,60, Kleinbahn 18,60, 700 bis 710 Gramm 18,40, Roggen stetig, 700 Gramm Durchschnitt 14,55, Gerste unverändert 15,60, 15,80, Hafer unverändert leicht 11,40. Freiverkehr: Weizen 18,10 bis 18,70, Roggen 14,40 bis 14,80, Gerste 15,40 bis 15,50, Hafer 11,40 bis 11,60 Mark. Tendenz: ruhig.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 28. Januar:
Mäßige Winde aus West bis Nordwest, meist bedeckt, vereinzelt leichte Niederschläge. Norden und Osten der Provinz Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes, sonst leichter bis mäßiger Frost.

Übersicht der Witterung vom Freitag, 27. Januar:
Ober Finnland hat sich eine Randstörung der recht lebhaften nordischen Wirbelstätigkeit zu einem Teilwirbel entwickelt, der nach Südrußland abziehen dürfte.

Temperaturen in Memel am 27. Januar
6 Uhr: + 1,8, 8 Uhr: + 2,0, 10 Uhr: + 2,4

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
28	Baltallip SD. (Eyers)	London	Fleisch, Eier, Stückgut	J. B. G.
30	Werner SD. (Brigiten)	Libau		Ed. Krause

Pegelstand: 0,28. — Wind: NW. 5. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Ostsee-Eisbericht

Hamburg, 27. Januar, 9.20 Uhr

Memel-Seegebiet: Eis- und Schiffsahrtsverhältnisse nicht gemeldet.

Memel-Hafen: Eis- und Schiffsahrtsverhältnisse nicht gemeldet.

Pilliau-Hafen: Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffsahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg: Starkes Festeis, Schiffsahrt durch Eisbrecher aufrecht erhalten.

Danzig-Hafen: Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffsahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

Stolpmünde-Hafen: Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffsahrt unbehindert.

Rügenwaldermünde, sichtbares Seegebiet und Vorhafen: Starkes Festeis, Schiffsahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

Kolberg-Hafen: Treibeis, Schiffsahrt für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen.

Swinemünde, sichtbares Seegebiet: Zusammengebrochener Eisbrei oder Packeisstreifen, Schiffsahrt nur für starke Dampfer möglich.

Swinemünde-Hafen: Treibeis, Schiffsahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

Stralsund, Greifswalder Bodden, westlicher Teil: Starkes Festeis, Schiffsahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten.

Darß-Zingst, sichtbares Seegebiet: Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffsahrt für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen.

Warnemünde-Hafen: Treibeis, Schiffsahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

Warnemünde, Warnow: Starkes Festeis, aufgebrochene Fahrwinne im Eise vorhanden.

Wismar, Fahrwasser nach Wismar: Festes Eis, aufgebrochene Fahrwinne im Eise vorhanden.

Travemünde, sichtbares Seegebiet: Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffsahrt unbehindert.

Travemünde, Hafen: Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffsahrt unbehindert.

Travemünde bis Lübeck: Festes Eis, aufgebrochene Fahrwinne im Eise vorhanden.

Büki, sichtbares Seegebiet: Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffsahrt unbehindert.

Eckernförde: Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffsahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

Flensburg-Innenförde: Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffsahrt unbehindert.

Brunshüttelekoog, Kanalreedes und Einfahrt: Loser Eisbrei oder Neueis.

Kanal von Brunshüttelekoog bis Rendsburg: Offene Seeerne längs der Schiffsahrtsverhältnisse nicht gemeldet.

Dänische Gewässer:
Ryevnäs West: Eisfrei, Schiffsahrt unbehindert.
Hyllskroog Süd: Eisfrei, Schiffsahrt unbehindert.
Gjedser Rev West: Treibeis, Schiffsahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.
Gjedser Rev Ost: Eisfrei, Schiffsahrt unbehindert.
Kopshagen: Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffsahrt unbehindert.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und Verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Rakies, für Lokales und Provinz Max Höp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Schmidt, sämtlich in Memel.

Statt Karten
Herbert Neumann
Gertrud Neumann
 geb. Kutz
 geben Ihre Vermählung bekannt
 Memel, den 27. Januar 1933

Die Geburt ihres
zweiten Sohnes
 zeigen an
Gustav Hofer u. Frau
 Erna, geb. Rudat
 Memel, den 25. 1. 33

Mittwoch, den 25. Januar, abends
 7 Uhr, entschlief nach langem,
 schwerem Leiden mein lieber Mann,
 Vater, Schwieger- und Großvater
Michel Szabries
 im 74. Lebensjahre, was tiefbetrübt
 anzeigen
Marinke Szabries, geb. Paura
 und **Familie Peterelt**
 Schillgallen, den 26. Januar 1933.
 Die Beerdigung findet am Donner-
 stag, dem 2. Februar, um 1 Uhr,
 vom Trauerhause aus statt

Am 25. Januar d. Js. verstarb
 plötzlich und unerwartet unser
 Kollege
der Bürohilfsarbeiter
Bruno Zimmermann
 Sein aufrichtiges und kollegiales
 Wesen sichern ihm ein treues
 Gedenken über das Grab hinaus.
Die Angestellten des Magistrats

Hiermit geben wir bekannt,
 daß am Sonntag, d. 29. Jan.,
 pünktlich 4 Uhr nachm. eine
יום-Feier
 in den Räumen der Neuen
 Synagoge, Libauer Str. 4n,
 stattfindet, wozu wir sämt-
 liche Mitglieder der Neuen
 Synagoge herzlich einladen.
 Die Neuaufnahme von Mit-
 gliedern findet am selben
 Tag statt. (1348)
Der neue Talmudverein

Berit Trumpeldor Memel
2. öffentl. Heimabend
 Sonnabend, d. 28. Jan., 8 1/2 Uhr abends
 im Gemeindefaule, Rehwiederstraße.
 Thema: Ch. N. Watil
 Diktat und Dichtung
 Ansprachen / Chöre / Deklamationen usw.
 Info: eintritt 30 Cent

Alle Haus- u. Grundbesitzer
 laden wir hiermit ein
am Montag, dem 30. d. Mts.
 nachmittags 6 Uhr, im großen Saale des
 Schützenhauses zur Wahrung der
Wohnungszwangswirtschaft
 und über die neue Gesetzesvorlage
 zu erscheinen.
Haus- und Grundbesitzer-Berein
 Rostock Ruppel

Der „Memeler Bürgerbund“
 Verein der Haus- u. Grundbesitzer
 G. B. beruft am Dienstag, d. 31. 1. 1933
 abends 7 Uhr im Schützenhaus, kleiner
 Saal, eine
Generalversammlung
 mit Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über die
 Tätigkeit des Vereines
 2. Das Projekt der neuen Zwangs-
 wirtschaft
 3. Änderung § 3 der Vereinsfassung
 4. Wahl des Vorstandes
 5. Verschiedenes
 Alle Mitglieder sind bestens dazu ein-
 geladen.
Der Vorstand
Vanagallis
 (1349)

Ingenieur-Schule
 Flugzeugbau, Flieger-
 schule, Papiertechnik
 Eig. Lehrwerkstätten
 Maschinenbau
 Elektrotechnik
 Automobilbau
Weimar
 Deutschland
 Prospekt anfordern

Schauspielhaus
Memel
 Freitag, den
 27. Januar 1933
 abends 8 Uhr
 Nachgeholt
 Vorstellung für
 das Dienstag-
 Abonnement.
„Gerodes und
Marianne“
 Schauspiel in
 5 Akten von
 Friedrich Hebbel

Sonnabend, den
 28. Januar 1933
 abends 8 Uhr
 Nachgeholt
 Vorstellung für
 das Mittwoch-
 Abonnement.
„Gerodes und
Marianne“
 Schauspiel in
 5 Akten von
 Friedrich Hebbel

Sonntag, den
 29. Januar 1933
 abends 8 Uhr
Premiere zu
halben Preisen!
„Sufarenheber“
 Lustspiel in 4 Akten
 von Gustav Kadel-
 bura und Richard
 Kowronnet
 Dieses Stück wird
 im Abonnement
 nicht gegeben.
Salle Preise:
 Parterre 2.50 Lit.
 I. Rang u. Rang-
 logen 3.- Lit.
 II. Rang 1.50 Lit.
 und 1.- Lit.

Zur gefälligen
 Beachtung!
Die 5. Abonne-
mentsrate ist
fällig!
 Die Abonnements-
 für den II. Rang
 müssen in der Zeit
 vom 25. bis 31.
 Januar erneuert
 werden! — Die
 Theaterkasse ist
 täglich geöffnet
 von 11—1 und von
 4—6 Uhr.

Concordia
 1826
 Mittwoch,
 den 1. Februar er.
 abends 8 Uhr
Schweinefuß-
essen
 im Vereinslokal, wozu
 unsere verehr. Mit-
 glieder herzlich ein-
 geladen werden (1355)
Der Vorstand

Brunnen und
Pumpenanlagen
 oder Art führt aus
Ernst Rose, Memel
 Bolangenstraße 23/2
 Telefon 1115.

Zeileuregeschäft
 preiswert zu verkaufen
 Angebote unt. 3818
 an die Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (1327)

Verkäufe
Mahagonifligel
 (Gebauer)
Kreuztuchs-Kragen
 und **Wuff** (fast neu
 billig zu verkaufen)
 Sol. für 3a, rechts
Amerik. Billard
 neu bezogen
 zu verkaufen. (1327)
„Zur Orkahn“
Kaufgesuche
 Im Haushalt über-
 flüssige Möbel,
 auch Kleinmöbel
 fast laufend, er-
 nimmt in Zahlung
 gegen Anfertigung von
 neuen Möbeln. An-
 gebote unter 3817
 an die Abfertigungs-
 stelle d. Blattes. (1314)

Apollo
 Freitag
 5 und 8 1/4 Uhr
 zum letzten
 Male

Man
braucht
kein Geld
 (Leichtsinn, Liebe
 und ein Mädel)

Helms
Rühmann
Hans Moser
Ida Wüst
Hedy Kessler
Beiprogramm
Tonwoche

Kammer
 Freitag
 5 und 8 1/4 Uhr
 zum letzten
 Male

Das
Millionen-
testament
Joh. Riemann
Charl. Ander
Harry Hardt
Eugen Rex
 u. a.
Beiprogramm
Tonwoche

Kammer
 Sonnabend 2 1/2 Uhr
Jugend- u. Familien-
Vorstellung
Man braucht kein
Geld
Helms Rühmann
Hans Moser
Beiprogramm
Tonwoche
 Kinder 50 Cent, oben 1.— Lit
 Erwachsene 1.— Lit, oben 1.50 Lit

Kinderkleider
 in verschiedenen Größen und Farben
 von Lit 10.— an (1333)
Hodeppullover u. Damenschlüpfer
 reine Wolle, billige Preise
Strickerei Rudat
 Oberstraße 36

REICO RADIO
 Der neue Schlager von 1933 wird ein Reico sein!
 General-Vertrieb: BERELSON, Fischerstr. 11

Vermietungen
 3-Zimmerwohn.
 zu vermieten. (1319)
S. Schiller
 Hintere Wallstr. 8-9.
Möbl. Zimmer
 zu vermieten. (1308)
 Wiesenstraße 20, bart.
Zimmer
 mit Küchenbenutzung
 zu vermieten. (1306)
 Wiesenstraße 18a
 1 Treppe, rechts.
11eeresZimmer
 zu vermieten. (1334)
 Rudat, Oberstr. 36

Ein Angebot ohnegleichen
ist unser Inventur-Ausverkauf
Beginn am Sonnabend, dem 28. Januar
Rücksichtslose Preisherabsetzung
 teilweise weit unter Einkaufspreis
Einige Beispiele:
Ulster Lit. 145.- 110.- 95.- 78.- **60**
Anzüge Lit. 135.- 110.- 85.- 78.- 59.- **40**
Auf Anzugstoffe 20% Rabatt
Sportosen, Knickerbocker, gest. Hosen, Berufs-
bekleidung, Herren- u. Damenwäsche, Krawatten, Socken
Strümpfe, Baumwollwaren ganz besonders billig
Versuchen Sie bitte diese günstige Einkaufsgelegenheit nicht
C. Wabulat & Co.
 Marktstr. 2 — gegenüber der Emissionsbank

Goethebund

Dienstag, den 31. Januar, abends
 8 Uhr in der Aula der Auguste-
 Viktoria-Schule

Lichtbildervortrag der Fliegerin
Marga v. Etdorff

„Ich fliege allein nach
Tokio“
 Mitglieder 2 Lit. Nichtmitglieder 4 Lit
 Schüler 1 Lit, in Rob. Schmidts Buch-
 handlung und an der Abendkasse

Vom 28. Januar bis 11. Februar
Für uns den Verlust,
der Kundschaft den Gewinn!
 In diesem Sinne veranstalten wir unseren

10. Inventur-
Ausverkauf

Modelle, Samt-, Velour- 50% u. mehr
 und Filzhüte bis ermäßigt
Polomützen, hell 5.50 Lit, dunkel 6.50 Lit
Der Schlager, ung. Filzhüte, flotte Formen
 nur 6.50 Lit
 Ein Posten warme Damenmützen ganz billig
 Auf Kotten u. Kleiderblumen 20% Rabatt

Baltische Stroh- und Filzhut-Fabrik
 Börsenstraße 5

Der Kleinverkaufspreis für Brenn-
spiritus in allen einschlägigen Ge-
 schäften ist wie folgt festgelegt:
 1/4 Flasche ohne Glas Lit 1.50
 1/4 Flasche mit Glas Lit 1.90
 1/2 Flasche ohne Glas Lit 0.50
 1/2 Flasche mit Glas Lit 0.70
Die Brennspritus-Abfallstelle
der Cellulosefabrik
 Memel, Bäderstraße 22/24 Telefon 514

Freiwillige Versteigerung
 Am Sonnabend, dem 28. d. Mts.
 werde ich um 9 1/2 Uhr bei Gattow, Memel,
 Libauer Straße, untergeleitete (1349)
 1 Kaffeemaschine, 1 großer runder
 Tisch in Decke, 4 Korbstühle, 1 Stuhl,
 1 Chaiselongue, 2 Jagdhunde,
 1 Reitstiefel 1 Sack Betten, 2 Tische,
 1 Schrank, 2 Kronen u. and. mehr
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
 steigern **Fischer**, Gerichtsvollzieher
 in Memel, Beifstraße 3

Samt. Dr. Möller
 Dresden-Leoschütz
Schroth-Kur
 Große Heilfolge — Broschüre frei

Inventur-Ausverkauf
 Damen-Gummi-Boiten in Noirs, warm
 gefüttert, leicht und haltbar Nr. 36-42
 Paar früher 18, jetzt **7**
Serren-Gummihüte mit Trifol-Futter
 jetzt **4**
Stiefelkönig
 Handelsbot Schuhfeller Theaterplatz

Kleiner Laden
 Alexanderstraße Nr. 16, in
 welchem sich seit mehreren Jahren
 ein Kolonialwaren- und Lebens-
 mittelgeschäft befindet geeignet
 auch für andere Branchen, von
 sofort oder später zu vermieten.
 Meldungen (1342)
Memeler Aktienbrauerei
 Telefon 23.

Capitol Täglich
 6 und 8 1/2 Uhr

Dolores del Rio
 In ihrem ersten Groß-Tonfilm
 in deutscher Sprache

Paradiesvogel
 Ein Spitzenfilm allerersten
 Ranges

Beiprogramm / Tonwoche

Capitol
 Sonnabend 2 1/2 Uhr nachmitt.
Familien- und Jugendvorstellung
Max Adalbert
 in dem mit ungeheurem Beifall auf-
 genommenen deutschen Tonfilm

Der Hauptmann
von Köpenick
 (Der Mann ohne Paß)
 Regie: Richard Oswald
Beiprogramm
 1345
 Kinder 50 Cent Erwachsene Lit 1

J. L. S. B. Bar-Kochba
 Die
Genera'versammlung
 findet Sonntag, den 29. er., nachmittags
 3 Uhr, in unserem Saal, Libauer Str. 46,
 statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder
 ist Pflicht.
Der Vorstand

Achtung Achtung
 Empfehle mein
alkoholfre. Café
 im Gutembieler Logen-
 haus, Grüne Str. 1a
 zum angenehmen Aufent-
 halt und für Vereinszwecke
 Gerichte, kaltes Büfett, vor-
 zügliches Gebäck, perfekte
 Bedienung. Abonnement
 auf Mittagsstisch werden
 entgegengenommen.

Eröffnung: Sonntag, den 29. 1.,
 nachmittags. Um regen Zuspruch bitte!

Heirats-
Anzeigen
 Ausländerinnen
 reiche, viele vermög.
 bische, Damen wünsch.
 glückl. Heirat. Ausft.
 überzeugt Herrn auch
 ohne Vermög. Vor-
 schläge auch a. Damen
 sofort. (8190)
 Stabrey, Berlin
 Stolpstr. 48.

Bekanntmachung
 Aus Anlaß der Neuorganisation der
 hiesigen Polizeigeorgien bedürfen
 wir der Lieferung folgender Stoffe:
 45 m Mantelstoff
 55 m Rockstoff und Sosenstoff
 25 m Sommerblusenstoff
 13 m Mantelfutter (doppelt breit)
 2 m Rock- und Sommerblusen-
 futter (doppelt breit) und dazu
 2 m Hermelin
 55 m Stoffeisen für Mäntel
 8 m Stoffeisenfütter
 18 m Lakenfütter für Blusen
 und Mäntel
 3 m Krageutseife für Blusen
 Stoffproben liegen im Zimmer 1 des
 Polizeieabäudes, Kurlenstraße aus und können
 werktäglich in der Zeit von 9—11 Uhr in
 Augenschein genommen werden.
 Lieferungsangebote sind an die Polizei-
 verwaltung schriftlich unter Beifügung von
 Stoffproben, verschlossen und mit ent-
 sprechender Aufschrift versehen, bis

Freitag, den 10. Februar 1933
 10 Uhr vormittags (1323)
 eingureichen.
 Die Lieferung der Stoffe hat bis spätestens
 10. März 1933 zu erfolgen.
 Memel, den 2. Januar 1933.

Die Polizeiverwaltung
 Schulz, Bürgermeister

Reine Damen!
 Wenn Sie
 bei spär-
 samem Ver-
 brauch eine
 fröhliche ein-
 stimmende
 Tasse
 Kaffee
 haben
 wollen,
 dann wäh-
 len Sie unbedingt meine
 täglich frisch geröstete
Kaffeehaus-Mischung
 Lit 6.00 pro Pfund (1322)
 Tische-Konfitüren immer fabriktisch
Kaffee, Tee u. Konfitürenhaus
Otto Jung
 normals Postfach & Rummann Kurt Schorffelder

Wenn Sie
 bei spär-
 samem Ver-
 brauch eine
 fröhliche ein-
 stimmende
 Tasse
 Kaffee
 haben
 wollen,
 dann wäh-
 len Sie unbedingt meine
 täglich frisch geröstete
Kaffeehaus-Mischung
 Lit 6.00 pro Pfund (1322)
 Tische-Konfitüren immer fabriktisch
Kaffee, Tee u. Konfitürenhaus
Otto Jung
 normals Postfach & Rummann Kurt Schorffelder